

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 206.

Mittwoch, den 5. September

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Abendblatt: Die Zeile kleiner Schrift der 3 mal gespaltenen Anzeigenseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben aus Höchsteigener Bewegung Allergnädigt geruht, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen für die am 27. Februar 1892 in der Nähe des Großen Gartens in Dresden nicht ohne eigene Lebensgefahr von Höchstselben bewirkte Errettung einer Dame aus der Gefahr auf durchgehendem Pferde zu verunglücken, die Silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Bahnhofrestaurateur Wärdner in Reichenbach i. S. den ihm von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg verliehenen Titel „Königlich Württembergischer Hoftraiteur“ annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die Inhaber der Firma Ferdinand Thürmer in Meißen, Pianofortefabrikanten Ferdinand und Hugo Thürmer den ihnen von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar verliehenen Titel eines „Großherzoglich Sächsischen Hoflieferanten“ annehmen und führen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die Nachgenannten die ihnen von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen verliehenen Ordensdekorationen annehmen und tragen und zwar: Garbenkette-Berwalter Wexler und Tafeldecker Heimbold die dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden angereichte Verdienstmedaille in Gold und Hofkellner Fischer und Hofkuchenschaffner die demselben Hausorden angereichte Verdienstmedaille in Silber.

Die Königl. Kreishauptmannschaft hat beschlossen, dem Schulknaben Albert Walter Helbig in Frankenberg für die von ihm am 19. Juli d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens eine öffentliche Belobigung auszusprechen.
Chemnitz, am 29. August 1906. Nr. 3118 III.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Für den Monat August 1906 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat September 1906 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Dresden folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Dresden:	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
(Lieferungsverb.)			
Dresden-A.			
Dresden-N.			
Dippoldiswalde,			
Freiberg u. Pirna)			
alter 18 W. 48 Pf.	5 W. 34 Pf.	5 W. 67 Pf.	
neuer 16 - 40 -			
Großenhain:	18 - 27 -	6 - 72 -	4 - 62 -
Meißen:	18 - 38 -	6 - 83 -	5 - 78 -

Solches wird in Gemäßheit Punkt I zu § 9 unter 3 der mittels Allerhöchsten Erlasses vom 13. Juli 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 921) bekannt gegebenen Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 4. September 1906. Nr. 464 b V.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Für den Monat August 1906 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden, resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat August 1906 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Zwickau folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Schwarzenberg)	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Zwickau	18 W. 64 Pf.	7 W. 30 Pf.	5 W. 60 Pf.
Muerbach			
Delanditz	19 - 43 -	8 - 40 -	7 - 35 -
Plauen			

Solches wird in Gemäßheit Punkt I zu § 9 und 3 der mittels Allerhöchsten Erlasses vom 13. Juli 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 921) bekannt gegebenen Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Zwickau, den 4. September 1906. 419 V.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.
Im Geschäftsbereich der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Angestellt: Der bisherige Geländeschafportier Friedrich Paul Hammer als Kassierer bei den Königl. Sammlungen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Ernst Rudolf Kallenbach, seitler außerordentlicher Regierungsbaumeister, als etatsmäßiger Regierungsbaumeister in Dresden; Schöler, seitler Bahnhofinspektor II. Kl. in Gohlschütz, als Bahnhofinspektor I. Kl. u. St. in Döhlenmühle; Schäfer, seitler Stationsassistent I. Kl. als Inspektionsassistent in Freiberg; Lohbeck, seitler Stationsassistent I. Kl. als Fahrgeldkassierer in Pirna; Silber, seitler Stationsverwalter I. Kl. in Mittelgrund, als Güterkassierer in Wurzen; Engemann und Ernst Hermann Schmidt, seitler Bureauassistenten, als Betriebssekretäre in Dresden; Lokomotivführer Kempf, seitler Vertreter des Reichshausvorstandes in Dresden-A. I., als Reichshausvorstand in Gohlschütz; Red, seitler Bahnhofsassistent, als Bahnhofsassistent in Arnsdorf; die Militäranwärter Lehmann und Ritter, seitler Militäranwärter II. Kl. in Segmar und Schlettau; Paul, seitler Weichenwärter II. Kl. als Schreinermeister, und Reichhorn, seitler Wäcker, als Bodenmeister in Reichenbach i. S.; die Techniker Böhm und Haun, seitler Streckenwärtner, als Bahnmeisterassistenten in Kieritzsch und Markneukirchen; Herrfurth, seitler Weichenwärter II. Kl. als Weichenwärter I. Kl. in Dresden-Fr.; Kule, seitler Borsenarbeiter, und Fikner, seitler Hilfsmaterialausgeber, als Materialausgeber in Chemnitz und Pitzkau; die Eisenbahn-Inwaldeu Goffe und Schindler, seitler Hilfsbahnsteigschaffner, als Bahnsteigschaffner in Werbau und Tharandt; Schumann, seitler Stationsgehilfe, und Teichmann, seitler Wagenführer, als Weichenwärter II. Kl. in Dresden Wettinestr.; Hertz, und Blagwitz-Lindemann; Schrapel und Straube, seitler Güterkassierer, als Wäcker in Arnsdorf und Engelsdorf; Jähring, seitler Wäckerstellvertreter, als Bahnwärter in Wollsdorf bei Weida.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterricht. Zur Erledigung kommt am 30. September die Kirchschulstelle zu Kleinbauern. Kolator: die obere Schulbehörde. Einkommen der Stelle außer freier Wohnung im Schulhaus und Ruhepension des Schulgärtens, dessen jährlicher Ertrag mit 60 W. abgesehen ist: 1200 W. vom Schuldienste, 587,61 W. vom Kirchendienste, 165 W. für Fortbildungsschul- und Turnunterricht, 65 W. für 3 im Sommerhalbjahre zu erteilende Stunden und gegebenenfalls 72 W. der Frau des künftigen Stelleninhabers für Übernahme des Handarbeitsunterrichts. Bewerber, die der notwendigen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Unterlagen (darunter ein Amtsführungsgewalts neueren Datums) bis 19. Sept. an den Königl. Bezirkschulinspektor in Döhlen einreichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 5. September. An der gestern nachmittag bei Sr. Majestät dem König zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen im Schlosse zu Pillnitz stattgefundenen Königl. Hofe nahmen neben Sr. Majestät und dem hohen Gäste Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg und die Prinzessin Mathilde, sowie Sr. Hoheit der Herzog Carl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz, mit den Damen und Herren des Gefolges und Ehrendiensten teil. Ferner waren zu dieser Tafel mit Einladungen ausgezeichnet worden: Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Räger, General der Infanterie Fzhr. v. Hausen, Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen, v. Schlieben und v. Reisch-Reichenbach, Generaladjutant General der Infanterie v. Treitschke, der Königl. Gesandte Wikl. Geh. Rat Fzhr. v. Friesen, der Kommandeur der 1. Division Nr. 23, Generalleutnant Graf Bischoff v. Edskötter und der Kommandant von Dresden, Generalleutnant v. Schweinitz, sowie Geh. Legationsrat v. Stieglitz, Oberst Lauterbach, der Kommandeur des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 Oberst v. Criegern, Major Fzhr. v. Düring und Hauptmann Senft v. Bilsack des selben Regiments, der Adjutant des Kriegsministers Hauptmann v. Dambrowski und Leutnant Klemm vom 1. Pionier-Bataillon Nr. 12.

Die festlich mit goldenen Tafelpunktschalen, sowie mit Kokos- und Waiteau-Parzellen und herrlichen Blumen geschmückte Königl. Hofe war im großen Speisesaal aufgestellt. Ein prächtiges teppichartiges Arrangement von roten Lilien zierte deren Mitte.

Das Placement an der Tafel war folgendes: Se. Königl. Hoheit der Großherzog nahm die Mitte ein, rechts Höchstselben saß Sr. Majestät der König und links Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde. Zur Rechten Sr. Majestät folgten Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelenz-Linzingen, Staatsminister Dr. Räger, Hofdame Fr. v. Schönberg-Rothschönberg, Staatsminister v. Schlieben etc., links Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde schlossen sich an: Sr. Hoheit der Herzog Carl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz, Hofdame Freiin v. Gärtner, Staatsminister General der Infanterie Fzhr. v. Hausen, Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen und Generaladjutant General der Infanterie v. Treitschke etc. Gegenüber saßen der Minister des Königl. Hauses, Staatsminister v. Reisch-Reichenbach, Generaladjutant General der Infanterie v. Rindow, Oberstleutnant Wikl. Geh. Rat v. Carlowitz-Hartisch, Gesandter Wikl. Geh. Rat Fzhr. v. Friesen, Generaladjutant Generalmajor v. Wächter, Generalleutnant Graf Bischoff v. Edskötter und Generalleutnant v. Schweinitz etc.

Bei der Tafel wechselte Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Trinkgespräche.

Nach aufgehobener Tafel fand auf der Terrasse und im Garten vor dem Speisesaal Cercle statt.

Die Tafelmusik wurde von dem Trompeterkorps des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 ausgeführt, das im Lustgarten vor dem Speisesaale Aufstellung genommen hatte.

Für 9 Uhr abends waren Einladungen an die Tafelgäste und an eine weitere Anzahl Damen und Herren zur Abendgesellschaft im Bergpalais des Schlosse Pillnitz ergangen, wobei musikalische Vorträge von Mitgliedern der Königl. Hofoper und der Königl. musikalischen Kapelle unter Leitung des Generalmusikdirektors Geh. Hofrat v. Schuch ausgeführt wurden. Das Programm war folgendes:

1. Variationen a. d. D-moll-Quartett (nach gelassenem Werk) Fr. Schubert. Herren Petri, Barwas, Epizner und Wille.
2. Heimweh Joh. Brahms. Feldaheimlein Hr. Scheidemantel.
3. Fantasia appassionata Hr. Scheidemantel. Hr. Petri.
4. Komm, o komm, Frau Nachtigall, Ariette mit obligater Flöte Hr. Wunderlich. Frau Wedekind, Hr. Wunderlich. Ph. Wunderlich.
5. Cello-Soli: a) Lamento Gabriel Marie. b) Kreis Valse Hr. Wille. Platti.
6. Zwei Duette: a) Kein Feuer, keine Kohle Georg Dentschel. b) Gondoliera. Frau Wedekind, Hr. Scheidemantel.

Während der Soiree fand eine Illumination des mittleren Teiles des nach den Pillnitzer Höhen zu gelegenen Schloßgartens sowie eine bengalische Beleuchtung der dahinter auf den Pillnitzer Bergen befindlichen Schloßruine statt, welche die Fürsichtlichkeit mit den Gästen von der Terrasse des Bergpalais aus während der Pause und am Schlusse des Konzerts in Augenschein nahmen. Tausende von Illuminationslampchen, in den herrlichen Landfarben rot-weiß gehalten, waren auf der mächtigen Rasenfläche in langen Linien, sowie an den darin gelegenen Blumenparterren und Pflanzengruppen in kunstvoller Weise angebracht und boten mit einer Dampferbeleuchtung, die in den beiden sie umgebenden alten Linden- und Kastanienalleen erstrahlte, ein herrliches malerisches Bild.

Nach 11 Uhr zogen sich Se. Majestät der König und die Höchsten Herrschaften zurück.

Heute vormittag wohnte Se. Majestät der König der Besichtigung der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 in Reithain bei und stattete, nach Dresden zurückgekehrt, mittags Ihrer Majestät der Königin-Witwe in Villa Strehlen einen Besuch ab.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen machte im Laufe des Vormittags von Pillnitz aus Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin Mathilde in Hofierwitz und der Frau Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz im Reppschlosse Besuche. Später traf Höchstselbe in Dresden ein und besichtigte das Grüne Gewölbe.

Im Residenzschlosse empfing Se. Königl. Hoheit der Großherzog Johann einige Herren in Audienz und nahm um 1 Uhr das Frühstück bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg im Palais Zinzendorfstraße ein.

In den Nachmittagsstunden wird Höchstselbe mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg nochmals die Deutsche Kunstgewerbeausstellung besuchen und darauf wieder nach Schloß Pillnitz zurückkehren. 4 1/2 Uhr findet daselbst bei Sr. Majestät dem Könige Tafel statt, nach der Sr. Königl. Hoheit der Großherzog nachmittags 7 Uhr mit Sonberzug ab Nieberstedt wieder abreisen wird.

— Se. Majestät der König wird morgen vormittag bei Zittau der Besichtigung der 2. Infanteriebrigade Nr. 46 beiwohnen und sich von dort aus nach Schloß Sibyllenort begeben, wo Allerhöchstselbe behufs Teilnahme an den Kaisermandeuren in Schlesien bis zum 13. d. M. Quartier nehmen wird.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

- Der Fernsprechverkehr von Dresden nebst Nachbar- und Vororten ist erweitert worden durch Zulassung a) des unbeschränkten Sprechverkehrs mit Arnau, Eisenach, Elzleben (Kreis Erfurt), König (Schwarzburg-Rudolstadt), Rottengrün, Ringleben (Kreis Erfurt), Scheinfeld, Steberdorf (Kreis Heiligen), Trautenau, Wettin und Wiederberg. b) des beschränkten Sprechverkehrs: d. i. während der festgesetzten Dienststunden an Werktagen, jedoch mit Ausschluß der Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags, mit Hameln, Hohenelbe, Schwand (Vogtland) und Jaromir. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten mit Arnau, Trautenau, Hohenelbe und Jaromir beträgt 2 M., mit den übrigen Orten 1 M.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(Nat.-Ztg.) Berlin, 4. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute morgen einen Spazierritt vom Neuen Palais aus. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und daran anschließend den Vortrag des preussischen Staatsministers v. Pöbelski, in Gegenwart des Regierungsbaurats Frey und des Landforstmeisters Wrobel über den Weiterausbau der Döberitzer Heerstraße. Sodann gewährte der Kaiser dem Bildhauer Goeb eine Sitzung. Zur gestrigen Frühstückstafel waren noch geladen der englische Kriegsminister Galdane und der preussische Kriegsminister v. Einem.

Der neue Kolonialdirektor.

Der Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung hat die Berliner Presse ganz unvorbereitet gefunden, namentlich insofern, als zwar schon manchmal vom Rücktritt des Prinzen zu Hohenlohe-Langenburg die Rede war, niemals aber von einem bestimmten Nachfolger aus dem Handelsstande. Die Urteile über den scheidenden Prinzen zu Hohenlohe sind fast ohne Ausnahme wohlwollend gefaßt und tragen den ehrlichen und guten Absichten des Prinzen volle Rechnung. Es wird dabei hervorgehoben, daß seine Stellung, die er schon unter schwierigen Umständen übernahm, im Laufe seiner kurzen Amtszeit immer verwickelter und dornenvoller wurde, und daß sich aus der Gesamtheit der Tatsachen sehr wohl sein Wunsch erklären lasse, von den Geschäften als Leiter der Kolonien entbunden zu werden. Nur in einem einzigen Blatte, der „Tägl. Abf.“ bezeugt man der Auffassung, daß der Rücktritt des Erbprinzen ein „Zugeständnis an die Kolonialherde“ sei. „Sein Ausscheiden aus dem Amte“, so schreibt das Blatt, „hat den Weisheitsgrad des Rückzugs vom Kampfplatz, während die Schlacht brannet, und die Genehmigung dieses Rückzugs bedeutet die unnütze Zuhilfenahme eines Triumphes an die Kolonialgegner und Kolonialnörgler, insbesondere an das Zentrum, das nun den Beweis liefern kann, daß ein ihm unangenehm, weil antiultramontaner Gesinnung verdächtiger Mann in der Regierung des Deutschen Reiches nicht möglich ist.“

Hinsichtlich des neuen Leiters unserer Kolonien wird fast durchweg offen anerkannt, daß durch die Wahl einer im praktischen Geschäftsleben stehenden Persönlichkeit einem allgemeinen Wunsch entsprochen worden ist, und daß es mit Dankbarkeit anerkannt werden müsse, daß Sr. Majestät der Kaiser und der Reichskanzler Fürst v. Bälou in diesem Falle von der bisherigen Überlieferung in der Auswahl hoher Beamten abgewichen sind. So schreibt die „Freis. Ztg.“: „Wie wird es nun unter seinem Nachfolger sein? Unzweifelhaft ist, daß mit der Wahl Bernhard Dernburgs zum Leiter der Kolonialabteilung ein gründlicher Systemwechsel angezeigt wird. Endlich einmal hat man sich entschlossen, mit der Tradition zu brechen und einem Manne die Führung der Kolonialangelegenheiten zu übertragen, der nicht aus der Verwaltung oder den regierenden Kreisen kommt, sondern aus der Praxis des kaufmännischen Lebens. Das begrüssen wir mit Freude; denn sofern aus unseren Kolonien überhaupt irgend etwas wirtschaftlich hervorzuholen ist, so ist es der Kaufmann, der dies vermag, und nicht der Jurist oder der Offizier. Das haben wir noch vor kurzem betont, und es gereicht uns zur Genugtuung, daß die Regierung nunmehr ganz deutlich kundgibt, daß sie dem Kaufmann den ihm bei der Kolonisation unbedingt erforderlichen Einfluß gewähren will. Die Aufgabe Dernburgs wird freilich nicht leicht sein. Und es gehört ein tüchtiges Stück Optimismus dazu, sie in Angriff zu nehmen. Man darf gespannt darauf sein, welches spezielle Programm Dernburg mitbringt und wie er es auszuführen gedenkt. Recht zurückhaltend äußert sich die „Deutsche Tagesztg.“: „Wir warten ab, wie Hr. Dernburg seine schwere Aufgabe anfassen und durchführen wird. Allseitiges Vertrauen können wir ihm nicht entgegenbringen; aber wir wollen uns loyal bemühen, nicht mißtrauisch zu sein.“ Die „Germania“ will ebenfalls abwarten, wie der neue Leiter der Kolonien sich in praktischer Arbeit bewähren wird, und sie glaubt aus seiner Ernennung darauf schließen zu können, daß der Gedanke eines selbständigen Kolonialamts wenigstens vorläufig aufgegeben sei. In einem von unbegreiflicher Erregung getragenen Artikel „Die Politik der Sensationen“ wendet sich schließlich die „Nationalztg.“ gegen den Mangel an Stetigkeit in der inneren und äußeren Politik und die „okkulten Einflüsse“, die am Hof sich geltend machten.

(W. Z. B.) Berlin, 5. September. Mehrere Berliner Morgenblätter zufolge wurde in der gestrigen Ausschichtungsversammlung der Darmstädter Bank dem Direktor Dernburg unter dem Ausdruck des wärmsten Dankes für seine Tätigkeit seine erbetene Entlassung von dem Ausschichtungsrat erteilt. Direktor Dernburg teilte mit, daß er die sämtlichen Ausschichtungsstellen, die er bisher innegehabt hat, niedergelegt habe.

Der Reichskanzler Fürst v. Bälou über England und die Bagdadbahn.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bälou in Norderny veröffentlicht die englische Publizität Sidney Whitmann in der „Daily Mail“. Auf den Hinweis, daß man in England immer noch mißtrauisch gegen Deutschland sei, namentlich weil es so viele Kriegsschiffe baue, entgegnete nach dem genannten Blatte Fürst Bälou:

„Ich gebe zu, daß wir in der letzten Zeit viele Schiffe gebaut haben, denn wir brauchen wie andere Völker eine Flotte, die der Ausdehnung unseres Handels auf allen Meeren entspricht. Aber tatsächlich ist unsere Flotte im Vergleich mit den Flotten anderer Nationen und im Vergleich mit unserem Überseehandel noch sehr klein. Aber nun die Schlussfolgerung zu ziehen, daß Deutschland die Absicht habe, mit England um die Oberhoheit zur See in Konkurrenz zu treten, ist ebenso unsinnig, als wenn man uns die Absicht zuschreiben wollte, eine Eisenbahn mit Schlafwagenbetrieb nach dem Rande zu bauen. Ich bedaure, daß mich überhaupt jemand für fähig hält, eine solche phantastische Idee zu fassen.“

Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung äußerte sich Fürst Bälou zu den Prektreibereien in bezug auf die Bagdadbahn folgendermaßen:

Der Plan der Bagdadbahn konnte niemals etwas anderes sein als ein rein kommerzielles Unternehmen, wenigstens soweit Deutschland in Betracht kommt. Wir sind ja alle in der Türkei in kommerziellen Wettbewerb begriffen, aber in sonst nichts. Erst kürzlich reiste, wie man mir erzählt, ein Engländer über die Anatolische Eisenbahn und war ganz erstaunt, daß er auf der ganzen langen Fahrt kaum einen einzigen Deutschen antraf. Offenbar hatte man ihm eingegeben, daß die Deutschen schon eine deutsche Kolonie sei. Ich will ja zugeben, daß die Deutschen manchem ihrer Wettbewerber gegenüber einen gewissen Vorteil erreicht haben, aber den wird ihnen niemand nehmen, es sei denn, daß er sie in einer bestimmten Eigenschaft, die diesen Vorteil bedingt, überstehen könnte. Lassen Sie mich die Worte eines hohen türkischen Beamten zitieren. „Wir alle wollen hier in der Türkei Geld verdienen“, sagte er, „aber während viele versuchen, dies ohne entsprechende Gegenleistung zu tun, arbeiten die Deutschen wenigstens für ihr Geld: sie arbeiten schwer und gewissenhaft, sie bringen etwas zustande — sehen Sie sich die Anatolische Eisenbahn an, die deutschen Krankenhäuser und Schulen —, die Deutschen leisten etwas für das Geld, das sie verdienen.“

Aber die kürzlich erfolgte Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von England sagte Fürst Bälou:

Ein Teil dessen, was über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, ist zweifellos der großen Hitze zuzuschreiben. Die Redakteure der Zeitungen sind auf Urlaub, und die, die sie vertreten, sind natürlich begierig, ihren Eifer zu beweisen. Irgendwelche politische Fragen von Wichtigkeit sind in Cronberg nicht besprochen worden, weil es solche zwischen Deutschland und England gar nicht gibt. Die Zusammenkunft beider Monarchen ist ein großer Schritt auf dem Wege der allmählichen Aufhebung der Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern. Der herzliche Empfang, der dem König von England zuteil wurde, war in vollem Einklange mit der Achtung, die man dem Souverän eines großen Landes und mit der Bewunderung, die man seinen staatsmännischen Eigenschaften entgegenbringt.“

Der Fall Pöbelski.

In der Angelegenheit des preussischen Landwirtschaftsministers liegen, wie die „Deutsche Tagesztg.“ gegenüber den Vermutungen anderer Blätter betont, neue Tatsachen oder neue Mitteilungen nicht vor. Das Blatt schreibt wörtlich folgendes: „Wir können wiederholen, daß eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist und nach menschlicher Voraussicht auch in der nächsten Zeit nicht erwartet werden darf. Die anders lautenden Mitteilungen können nicht auf Information beruhen, sondern auf Vermutungen und Kombinationen. Die Verhandlungen über das Ausscheiden der Gemahlin des Hrn. v. Pöbelski aus der Firma v. Toppelstich u. Co. sind nicht erst in den letzten Tagen begonnen, sondern schon vor einigen Wochen vorbereitet worden. Es darf erwartet werden, daß sie sehr bald zu einem Abschlusse kommen. Wenn übrigens in der Presse immer wieder von Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Landwirtschaftsminister, ja sogar von einem Duell Bälou-Pöbelski gesprochen wird, so ist diese Auffassung mindestens schief. Zurzeit kann von sachlichen Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und Hrn. v. Pöbelski nicht die Rede sein. Man darf vermuten, daß die mehr formellen Differenzen, die zum Teil auf Mißverständnissen beruhen, neuerdings ausgeglichen worden sind. Diese bedauerlichen Differenzen wären vermieden worden, wenn man auf die bekannten, von uns zur Genüge gekennzeichneten Veröffentlichungen hätte und drüber verächtlich hätte.“

Der Fall Toppelstich u. Co.

In Sachen Toppelstich erfährt die „Nat. Ztg.“, daß die von einigen Zeitungen ausgesprochene Annahme, das Kolonialamt verweigere die Abnahme der fertiggestellten Waren, nicht richtig ist. Es finde im Gegenteil in der Lehrterstraße regelmäßig täglich die Ablieferung statt. Richtig sei nur, daß hinsichtlich der früher angenommenen Waren zwischen dem Kolonialamt und der Firma Differenzen entstanden sind. Das wäre aber ein alltäglicher Vorgang, der insbesondere bei Kontrahenten, die langfristige Verträge geschlossen haben, nichts Seltenes sei. Bisher wären aber diese Beanstandungen regelmäßig im Wege gütlicher Verhandlungen erledigt worden, und das dürfte auch jetzt der Fall sein. Es stimme auch nicht, daß das Kolonialamt die Zahlungen an die Firma Toppelstich u. Co. eingestellt habe.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zur Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

(W. Z. B.) Paris, 4. September. Die erste Sitzung der Plenarversammlung der Bischöfe (vgl. auch die Drahtnachrichten in der gestrigen Nummer D. Schriftl.) war um 11 Uhr 50 Min. beendet. An ihr nahmen 82 Prälaten teil. Gleich nach ihrer Ankunft begaben sich die Geistlichen in die Kapelle, um dort von Monsignor zu hören, und traten dann in die Beratung ein, über deren Verlauf der Presse keinerlei Mitteilung gemacht worden ist. Nach Beendigung der zweiten Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags stattfand, richteten die Bischöfe ein Telegramm an den Papst, in dem sie ihn ihres unerschütterlichen Gehorsams versicherten. In dieser zweiten Sitzung wurden die drei Sekretäre der Versammlung gewählt. Der Presse sind auch über den Verlauf dieser Sitzung keine Mitteilungen gemacht worden.

Vom russischen Kaiserhofe.

(W. Z. B.) Kronstadt, 4. September. Die Kaiserin-Witwe und Großfürst Michael Alexandrowitsch sind heute nachmittag mit der kaiserlichen Yacht „Woljarskaja Swesda“ nach Dänemark abgereist. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Christoph von Griechenland gaben den Abreisenden das Geleit und lehrten später auf der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ nach Peterhof zurück.

Zur Lage in Rußland.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 5. September. Der Ministerrat beschloß in der gestrigen Sitzung, ein Regierungskommuniké zu erlassen, durch das die Gerüchte, daß die Regierung das den Kosaken gehörige Landbesitztum zu konfiszieren und unter die Bauern zu verteilen beabsichtige, als böswillige Erfindungen bezeichnet werden. Bei Durchführung der Agrarreform werde die Regierung an dem Grundbesitz der Unantastbarkeit des Privatlandbesitzes festhalten. Der Ministerrat erkannte den Juden das Recht zu, niedere und mittlere Schulen auf allgemeiner Grundlage zu eröffnen.

Zur Lage in den russischen Ostseeprovinzen.

(Von einem besonderen Korrespondenten.) Riga, 4. Septbr. Das Kriegsgericht hat die Revision des Prozesses der Kampf-

genossenschaften abgeschlossen. 24 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeiten von 2 bis 15 Jahren verurteilt. 2 Frauen wurden freigesprochen.

Neue Unruhen in den russischen Ostseeprovinzen.

(W. Z. B.) Stockholm, 4. September. Die „Svenska Telegrambyran“ aus Helsingfors gemeldet wird, überfielen heute nachmittag zwei bewaffnete Männer eine dortige Bankfiliale, bedrohten das Personal mit Revolvern und raubten einen Geldbetrag im Werte von etwa 9000 R. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

(W. Z. B.) Riga, 4. September. Gegen einen stark besetzten Straßenbahnwagen, der wegen des andauernden Aufstands der Straßenbahnen nur den Ausschiffsverkehr unter polizeilichem Schutze vermittelte, wurde eine Bombe geworfen, wodurch ein Passagier und ein Schutzmännchen verletzt wurden.

Von den russischen Revolutionären.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 4. September. Das Zentralkomitee der revolutionären Sozialisten hat eine Bekanntmachung erlassen, in der gesagt wird, daß General Rinn auf Grund eines Nichterpruchs der stiegenden nördlichen Abteilung der revolutionären Sozialisten getötet worden sei.

(Berl. Lokalanz.) London, 4. September. Einer englischen Telegraphenagentur wird aus Odessa berichtet, daß gegen den Generalgouverneur von Nicolajew, Stupin, ein Attentat versucht worden ist, das aber ergebnislos verlief. Es wurden gegen den Gouverneur mehrere Revolverkugeln abgegeben, ohne zu treffen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Vom Aufstande in Swearborg.

(W. Z. B.) Helsingfors, 4. September. Die Untersuchung über die Teilnahme von Finnländern an dem Aufstande in Swearborg ist beendet worden und hat ergeben, daß 150 Finnländer unter Führung eines gewissen Rantala, der selbst verwundet und gefangen worden ist, daran teilgenommen haben. Von den Schuldigen befinden sich 79 in Haft. Der Prozeß wird von dem Gericht in Abo geführt werden. General Goutscharow, der vom Kaiser zur Untersuchung der militärischen Unruhen nach Swearborg geschickt wurde, ist hier eingetroffen.

Nationale Erhebung der russischen Armenier.

(W. Z. B.) Tiflis, 4. September. Eine in Gischmiadzin abgehaltene armenische Volksversammlung hat eine Resolution angenommen, in der die Versammlung als gesetzliche Volksvertretung bezeichnet und erklärt wird, daß sie verpflichtet sei, die Forderungen des Volkes zu befriedigen und alle mit der armenischen Kirche verbundenen schuladministrativen, ökonomischen, Vermögens- und anderen sozialen Fragen zu lösen. Ferner nehme die Versammlung das Recht in Anspruch, sich in allen, das gesamte Rußland, besonders aber Kaukasien betreffenden Fragen zu äußern. Von der Minderheit war eine Resolution beantragt worden, nach der die Versammlung berechtigt sein sollte, verständig für ein Jahr Schulprogramme und Statuten auszuarbeiten, in bezug auf die übrigen Fragen aber als Vorbereitungskongreß für eine zukünftige Nationalversammlung zu gelten.

Zur Lage in der Türkei.

(Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Konstantinopel, 4. September. Über die Karlsruher Diskussion Reichshof Paschas verlautet, sie verfolge zwei Zwecke: er solle erstens über die Ursache der Haltung Bulgariens in letzter Zeit sowie über die Zusammenkünfte des Fürsten Ferdinand mit König Edward Nachfragen anstellen und auf den Fürsten Ferdinand beruhigend einwirken versuchen, zweitens habe er den Auftrag, den seit Jahren stützigen Adjutanten Ahmed Dschelabdin Pascha zu überwachen, der in Karlsbad weilte oder dort eintreffen soll und angeblich mit Jungtürken Zusammenkünfte vereinbart hat.

König Peter von Serbien.

(W. Z. B.) Belgrad, 4. September. Die auswärts verbreitete Meldung über einen angeblich geplanten Anschlag gegen König Peter ist, wie von zuständiger Seite versichert wird, eine böswillige Erfindung.

Mexikanische Verschwörer.

(Berl. Lokalanz.) New York, 4. September. Die amerikanischen Behörden des Staates Arizona entdeckten unter der mexikanischen Grenzbevölkerung eine Verschwörung zur Herbeiführung einer Revolution in Mexiko.

Zu den Unruhen auf Cuba.

(Freis. Ztg.) New York, 5. September. Der Insurgentengeneral Mrococ hat mit dem Präsidenten Palma eine Konferenz gehabt. Eine friedliche Beilegung der Wirren wird angeblich erwartet.

Raufigfalliges.

Dresden, 5. September.

* Se. Durchlaucht der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt besuchte das Atelier der Firma Hofphotograph Hahn Hähig, behufs photographischer Aufnahmen.

In der königl. Artilleriewerkstatt wurde heute durch den Direktor Hrn. Major Hellmer dem Maschinenwärter Johann Robert Anton Bassalig, der seit dem 4. September 1876 ununterbrochen bei der Artilleriewerkstatt tätig ist, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht.

* Die in freier Verbindung mit den kirchlichen Septemberfesten am Montag abend stattgefundene Konferenz des sächsischen Vereins zur Hebung der Sittlichkeit beschäftigte sich mit dem Thema „Die geschlechtliche Ausklärung der Jugend“. Das Referat hierzu bot Hr. Dr. mod. Flachsd. Dresden. Da es unmöglich sei, die Kinder von den Tatsachen des Geschlechtslebens fernzuhalten, müßten sie damit bekannt gemacht werden, und zwar in einer Form, die nicht mit dem einfachsten naturwissenschaftlichen Tatsachen in Widerspruch stehe. Die erste Erklärung geschlechtlicher Tatsachen soll in der Familie stattfinden, am besten durch die Mutter, und zwar zu der Zeit, in der das Kind zu fragen anfängt. Notwendig sei, daß die Schule hierin das Haus ergänze. Der naturwissenschaftliche Unterricht solle demgemäß erweitert werden, und Zeugung und Fortpflanzung sollen einen größeren Raum im Unterrichte als bisher einnehmen. Die Diskussion dieser ersten Gedanken zeigte, daß die Meinungen über diese Frage noch sehr auseinandergingen. Vertreter der Theologie forderten die Behandlung der Angelegenheit nicht nur vom naturwissenschaftlichen, sondern auch vom christlichen und psychologischen Standpunkte aus. Die Vertreter der Volksschule bekämpften die Hineinziehung des heiligen Themas in ihren Unterricht. Auf grundsätzlichen

Widerpruch ließ der Hauptgedanke des Referenten nicht. Der Vorsitzende der Versammlung Hr. Pfarrer Käpold... Dresden machte einige Mitteilungen über den Verein. Den Abend des 2. Tages der kirchlichen Septemberversammlung...

Der Deutsche Pfarrertag hält in diesen Tagen in Dresden seine Versammlungen ab. Bereits gestern waren weit über 500 evangelische Geistliche aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen... Der Vorsitzende Hr. Pfarrer Käpold...

bittet die Vereine, die Sache nicht aus dem Auge zu verlieren und erwartet vom Vorstand, daß er die wichtige Frage gegebenenfalls wieder auf die Tagesordnung setze. Der Vorstand des Verbands wird beauftragt, an den Hrn. Kriegsminister eine Eingabe zu machen...

Die dirigierenden Lehrer Sachsens hielten kürzlich hier in Dresden auf der Waldschloßchen-Terrasse unter dem Vorsitz des Hrn. Böhm-Wiesenburg eine Versammlung ab, zu der gegen 100 Kollegen aus allen Teilen Sachsens erschienen waren. Der Vorsitzende behandelte in einem längeren Referat die gehaltlichen und amtlichen Verhältnisse der dirigierenden Lehrer Sachsens...

Die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunker) sind im Königreich Sachsen zu einem Verband zusammengeschlossen. Diese Organisation, der Sächsische Ausbreitungsverband genannt, zählt an 6000 Mitglieder in mehr als 100 Ortsvereinen. Seit Ostern 1905 ist der Vorort Dresden (Bureau Webergasse 28) der Verband gibt seit einem Jahre eine wöchentlich erscheinende Zeitung, das 'Sächsische Gewerkschaftsblatt'...

oben natürlich volle Bewegungsfreiheit und erhalten einen Passierschein, so daß sie jederzeit die Festung verlassen und Ausflüge in die herrliche sächsische Schweiz machen können. Auch auf der Festung selbst können sich die Besucher des Heims frei bewegen und die vielen historisch interessanten Stellen besuchen.

Aus dem Polizeiberichte. Am Montag ist im Großen Osttragebege der fünfjährige Knabe Kirchen beim Spielen an einer Kanalwandung in die im Kanalbetrie befindliche Wassertonne gefallen und in die Elbe getrieben worden, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Der Kleine hat blonde Haare, blaue Augen, in den oberen Schneidezähnen eine Zahnlücke und an einer der Schläfen ein Muttermal...

Aus Sachsen.

Adorf, 4. September. Auf der Bahnstrecke Adorf-Rohrbach hat sich heute vormittag 11 Uhr ein schweres Unglück ereignet, wobei der Oberingenieur Procupel getötet und der Inspektor Rappoport schwer verletzt wurde. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß eine Lori, auf der die Genannten saßen, mit einer entgegenkommenden Lori zusammenstieß. Procupel hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern. (S. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die

Lithion-Quelle SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



- Harntreibende Wirkung. Eisenfrei. Leicht verdaulich. Angenehmer Geschmack. Absolut rein. Constante Zusammensetzung. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges. Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Nahrungsmitteldiathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medizinische Gutachten, Zeugnisse über Heilerfolge und sonstige Brunnenschriften stehen gratis und franco zu Diensten. Hauptniederlage in Dresden: H. Ficius Wwe. C. Stephan.

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Institutes.

Witterungsverlauf für Dienstag, den 4. September. Sachsen: Bei leichten südlichen Winden herrschte auch am 4. September meist wolkenloses Wetter. Die Temperatur war noch immer fast abnorm, erreichte jedoch die Höhe des Vortages nicht.

Der Ballonaufstieg in Lindenberg ergab in 600 m: 21.8° C, WNW 2 - 1000 m: 18.1° C, WNW 4 - 1500 m: 13.4° C, WNW 3 - 2000 m: 9.2° C, SW 2 - 2500 m: 9.2° C, SW 2 - 3000 m: 6.0° C, SW 2 - 3200 m: 6.1° C, SW 2. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

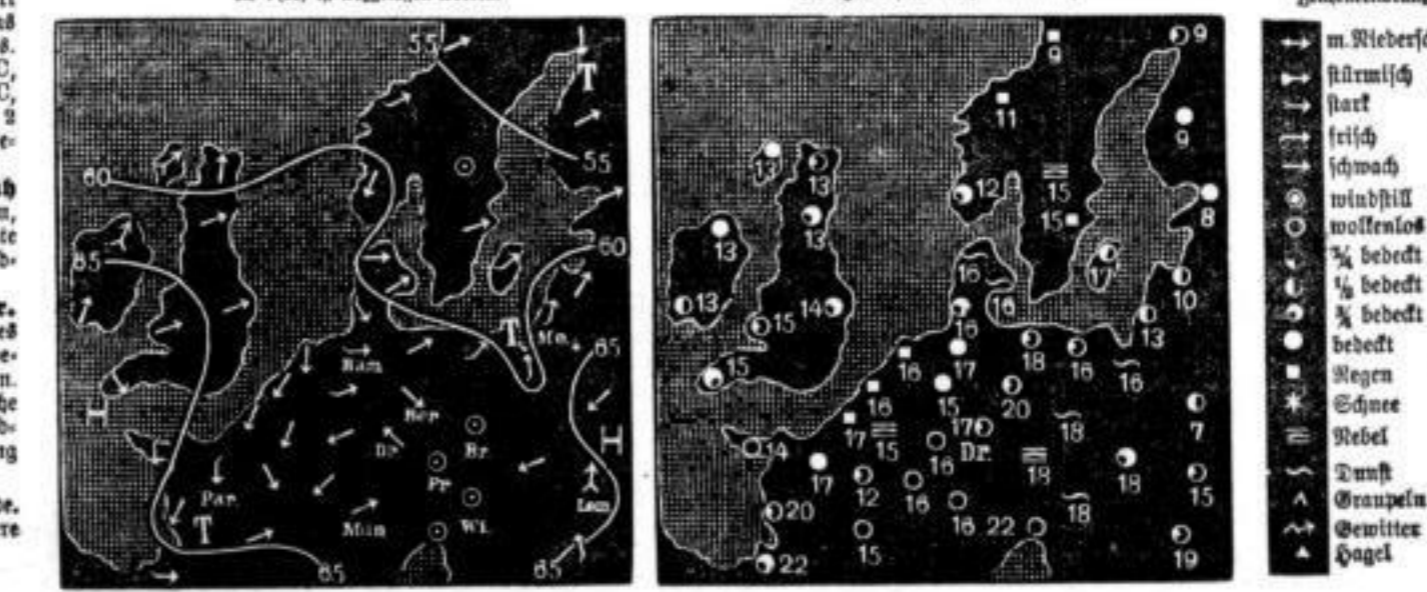
Witterungszustand Mittwoch, den 5. September, früh 8 Uhr. Meldung vom Riechberg: Barometer leicht gefallen, Temperatur + 16.8° C., mäßiger Westwind, halbedeckt, leichte Wolken, matter Sonnenunter, glänzender Sonnenaufgang, Abendrot, Himmelfärbung gelb.

Wetterlage in Europa am 5. September früh 8 Uhr. Der östliche Hochdruck ist im Schwaben begriffen. Ein neues Maximum entwickelt sich im Westen. Die Depression hat sich bedeutend vertieft und lagert mit ihrem Kern im äußersten Norden. Von hier aus erstreckt sich ein Ausläufer bis herunter an die deutsche Ostküste.

Prognose für den 6. September. Mäßige westliche Winde. Zunehmende Bewölkung. Vorübergehende Niederschläge. Kältere Temperatur.

Wetterkarten vom Mittwoch, den 5. September, früh 8 Uhr.

Windrichtung und Winden gleichen Luftdrucks. Die Zahlen bedeuten Barometerstände, die 1 (00) ist weggelassen worden. Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bedeuten Temperaturgrade, Kältegrade sind durch - kenntlich.



a) Preussisch-Sächsischer Wechselverkehr, b) Bayerisch-Sächsischer, c) Sächsisch-Württembergischer und d) Sächsisch-Südwestdeutscher Verkehr. Die unter dem 28. August 1906 veröffentlichte Ausdehnung des Ausnahmetariffs 2 (Hochsttarif) auf die Artikel **Heu** und **Stroh** erstreckt sich mit Gültigkeit vom 10. September 1906 an auch auf den Verkehr mit den Stationen Großschöcher und Zwößen der Sächsischen Staatsbahnen, sowie zu b) — d) auf den Verkehr zwischen den Stationen der Bayerischen Staatsbahnen, Badischen Staatsbahnen, der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Württembergischen Staatsbahnen und der Pfälzischen Eisenbahnen einerseits und den preussischen Stationen Eiserwerda, Gera, Götzig, Großschöcher, Ramens, Leipzig (sämtliche Bahnhöfe), Plagwitz-Lindena, Melba, Reiz und Zwößen andererseits. Dresden, am 4. September 1906. 7197 **Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.**

Kassenerpedient
 gesucht, dem insbesondere die Kontrolle bei der Stadtkasse obliegt. Gehalt 900 M. Bei guten Leistungen sind Zulagen, eventuell Gehaltsaufschlag in Aussicht genommen. Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, die militärisch sind oder bereits ihrer Militärpflicht genügt haben. Eintritt am 1. Oktober 1906. Gesuche mit Zeugnissen erbittet bis 12. September 1906
 7202 **Stadtrat Lichtenstein.**

Bekanntmachung.
 Am 1. Oktober 1906 ist hier eine pensionberechtigte Expedientenstelle zu besetzen. Anfangsgehalt 1000 M. Mit den Geschäften einer Gemeindevorwaltung, insbesondere dem Weidewesen, vertraute Bewerber wollen Gesuche und Zeugnisse bis 12. September 1906 einreichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.
 Baunsdorf, den 4. September 1906.
Der Gemeindevorstand.
 7203 **Dölling.**

Niederstufema. Das Amt des Gemeindevorstands und Stabsbeamten, mit dem die Kontrolle über die Gemeinde-, Kirchen-, Schul-, Armen-, Spar-, Kranken-, Gas- und Wasserwerkstätten verbunden werden soll, wird am 1. Januar 1907, infolge Berufung des Unterzeichneten in ein anderes Amt, frei.
 Das Gehalt beträgt 8000 M. einschließlich 300 M. Wert der freien Wohnung.
 Geeignete, im Kassee- und Verwaltungsdienst erfahrene, kautionsfähige Bewerber im Alter von 29 bis 40 Jahren wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis 10. September anher einreichen. Persönliche Vorstellung wird zunächst nicht gewünscht.
 Niederstufema, am 26. August 1906.
Der Gemeinderat:
 Fischer, Gemeindevorstand. 6952

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Zur Reisezeit empfehlen wir in unserer feuer- und diebessicheren
Stahlkammer
 eiserne Schrankfächer, die unter eigenem Mitverschluss der Interessenten stehen, auf kürzere und längere Zeit.
 Ausserdem halten wir uns zur Annahme

offener und geschlossener Depots,
 sowie zur Ausstellung von
Reise-Kreditbriefen
 auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes empfohlen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.
 Dresden-N., Am Markt 1, Blasewitz, Schillerplatz 17, Dresden-Löbtau, Reisswitzstr., Ecke Kesselsdorfer Str.

Frauen-Industrie-Schule u. Töchter-Pensionat
Dresden, Glasplatz 4, I. 7097

Oktober beginnen neue Kurse: Handnäherel, Stickeren aller Art, Wäschenähen, Kleideraufstücken, feine Handarbeiten, Luxusarbeiten etc., Schnittzeichnen für Wäsche und Kleider, Zeichnen und Malen, Literatur, Kunstgeschichte, Geographie, Englisch und Französisch (bei Nationallehrerinnen), Deutsch etc. — Prospekte und spezielle Anskünfte durch die Inhabertinnen **Margarete Heinrich, Mathilde Pfeffel.**

Postel & Co., 6888
 Tel. 3868. **Trager Strasse 34.** Tel. 3868.
 Technisches Bureau u. Fabrik für Zentralheizungen aller Systeme,
 Einrichtung von Sanatorien, Badeanstalten etc.

Junger Mann,
 17 Jahre alt, welcher die I. Gemeinde- und Privat-Beamtenkurse zu Geyer besucht hat und zurzeit in mittlerem Gemeindebeamte tätig ist, sucht Stellung als **Kopist** oder **Hilfsredigant.** Offerten erb. unter **A. Z.** postlagernd **Dietlau.**

Hauptgewinne
4. Klasse 150. R. C. Landes-Lotterie.
 1. Tag am 6. September 1906. Nach eigenen Drahtnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit. (Nachdruck verboten.)
 5000 M. auf Nr. 60175.
 3000 M. auf Nr. 4803 8128
 12245 43041 41373 60212 83591.
 2000 M. auf Nr. 2679 52874
 31681 34047 28132 55784 59954
 46367 57508 69113 46010 55812 98180.
 1000 M. auf Nr. 1375 3677
 4011 17554 21981 28131 27333
 28494 31714 32137 39487 43879
 44639 47311 50227 53707 54022
 55067 60158 71283 72729 78219
 80886 86630 90870 97519 98531.

Tageskalender.
 Donnerstag, den 6. Septbr.
Königl. Opernhaus (Altstadt).
Carmen. Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosop Mérimé von Gerny Reilhar und Ludwig Kalény. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Freitag: **Siegfried.** Zweiter Tag der Trilogie: **Der Ring des Nibelungen.** Von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.
 Sonnabend: **Pirollo.** Oper in zwei Akten. Musik von L. van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Schauspielhaus (Neustadt).
 Käufer Abonnement. Zum erstenmal: **Der reiche Jüngling.** Trauerspiel in vier Akten von K. Höpfer. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
 Freitag: **Die selbe Vorstellung.**

Sonnabend: **Kopf und Schwert.** Lustspiel in fünf Akten von Karl Hagkow. Anfang 7 1/2 Uhr.
Residenztheater. Geschlossen.
 Sonnabend, den 8. September, Beginn der Winterspielzeit: **Tausend und eine Nacht.** Operette.
Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim **Invalidentant,** Seefstraße 5 (Telephon 1117)).
Central-Theater. Täglich Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Viktoria-Salon. Täglich Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Lose

K. S. Landes-Lotterie
 Ziehung der 4. Klasse
am 5. und 6. September
 empfiehl 4565
Alexander Hessel
 Dresden, Weisgasse 1
Edle König-Johannstraße
 und **Breitestraße 7.**

KAISEROEL
 amerikanisches
PETROLEUM
 besser als Kerosin nach
 allen Studien die
Kaiseroel-
 Fabrik-Niederlage
Carl Geissler,
 Dresden-A.
 Kl. Packhofstr. 15.
 Telephon 11787.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Dr. med. Koch in Plauen i. V.; Frn. Gbly Frhn. v. Verlichingen auf Jagtkhanen; Frn. Adolf v. Hoff in Wiesbaden; Frn. Assessor Dr. Ullrich in Chemnitz. — Ein Mädchen: Frn. Rechtsanwält Berge in Dresden; Frn. Seminaroberlehrer Dreßler in Lichtenstein-S.
Verlobt: Fr. Ernst Harrensdorf in Leipzig mit Fr. Grete Henschel in Döbeln.
Vermählt: Fr. Zahnarzt Fritz Gruner mit Fr. Ferdinande Nau in Dresden; Fr. Dr. Ing. Fritz Nauba, Architekt in Bittau, mit Fr. Frieda Bachmann in Lichtenstein.

Geboren: Frau Bauart Johanna Heise geb. Fischer in Rochlitz; Dr. Franz Alexander Wilhelm v. Bokrom, Königl. Generalleutnant i. D., in Berlin; Fr. Julius Hildebrandt, Königl. Superintendent und Militär-Oberpfarrer, a. D., (88 J.) in Steglitz; Fr. Emil Hänel, Inhaber der Firma E. O. E. Hänel, (67 J.) in Chemnitz.
 Heise geb. Fischer in Rochlitz; Dr. Franz Alexander Wilhelm v. Bokrom, Königl. Generalleutnant i. D., in Berlin; Fr. Julius Hildebrandt, Königl. Superintendent und Militär-Oberpfarrer, a. D., (88 J.) in Steglitz; Fr. Emil Hänel, Inhaber der Firma E. O. E. Hänel, (67 J.) in Chemnitz.

Statt besonderer Anzeige
 melden die Geburt eines Töchterchens
Frhr. von Düring
 Major aggreg. dem Leib-Grenadier-Regiment
 und
Frau Gerta geb. von Hundelshausen.
 Dresden, den 4. September 1906. 7204

Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Herrn
Generalauditeurs a. D. Willibald Oskar von Gottschalck,
 entgegen gebracht worden sind, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
 Dresden, Blankenburg a. H., Rittergut Laslak, den 4. September 1906.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Julie von Gottschalck
 geb. **Frelin von Brandenstein.**
 7208

Heute entließ sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Herr
Kurt Anton von Weber
 auf **Fuschwitz**
 R. C. Hauptmann i. P.
 Dies zeigen nur hierdurch tiefbetrabt an zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen
Fuschwitz bei Reischwitz, 8. September 1906.
 Alice von Weber
 geb. de Liagre
 Elinor von Weber
 Dietrich von Weber
 Lili von Weber.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes, aus statt. 7199

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten im eigenen Namen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, die erschütternde Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, beziehungsweise Schwagers, des Hochgeborenen Herrn
Eduard Grafen Breza
 welcher Samstag, den 25. August l. J., im 59. Lebensjahre, in Montreux plötzlich verschieden ist.
 Die Beisetzung der sterblichen Hülle des teuren Verblichenen findet Mittwoch, den 5. September l. J. in der Familiengruft zu Książnice in Galizien statt.
Friedrich August Graf Breza Helene Gräfin Breza
 geb. Gräfin Soltyk
Marie Gräfin Breza
 geb. von Zaba.
 7209



Rämet.

Roman aus dem Amerikanischen.

Bearbeitet von B. Moritz v. Mellenthin.

(Fortsetzung zu Nr. 203.)

„Jawohl,“ stimmte Tom bei. „Etwas für schwache, geistige Verdauung — ein regelrechtes Kindernährmittel! Nur zu, Livingstone! Wir sind gespannt, deine Auslegung zu vernehmen.“

„Also, Fräulein Campbell, da man Sie einmal dazu bestimmt hat, das Opfer zu sein — hören Sie zu. In gewisser Beziehung haben Sie allen Grund, die Weisheit unserer Zeit nur ein Ertraten zu nennen. So weit unsere bisherigen Forschungen und Entdeckungen gehen, haben wir herausgefunden, daß die alten Ägypter zwei unterschiedliche Religionen hatten; eine für die Priester, eine zweite für das Volk. Die Religion der Priester war eine reine, mythische Glaubensformel; sie erkannte nur einen Gott an. Da diese Auffassung für das Volk zu hoch gewesen wäre, so wurden die einzelnen Eigenschaften Gottes, seine Güte, Liebe, Größe, Allmacht in Form bestimmter Symbole verkörpert. Diese Symbole waren meistens dem Tierreiche entnommen, da gewisse Eigenschaften bei den Tieren stärker ausgeprägt sind, als bei den Menschen. So entstanden diese tierköpfigen Gebilde, die vom Volk als verschiedene Gottheiten angebetet wurden. Ein Beispiel: Der Sperber schwingt sich hoch zur Sonne hinauf. Deshalb wurde der Gott Ra, der Sonnengott, mit einem Sperberkopfe dargestellt. Vielleicht haben Sie jetzt eine Idee, was die ägyptische Mythologie bedeutet, Fräulein Campbell.“

„Oder auch nicht,“ lachte Tom. „Aber nun der Unterschied zwischen diesen Göttern —“

„Der ist etwas komplizierter. Sehen Sie, ein jeder Tempel war eigentlich zu Ehren einer Göttertriade errichtet, die fast immer Lokalgötter waren. Eine solche Triade waren Ammon-Ra, der König der Götter, nebst Mut oder Mut, der Mutter, und Chonso, ihrem Sohn. Dieser war einer der vielen Mondgötter und wurde mit einem Habichtskopfe dargestellt. Das Verwirrendste in dieser ganzen Mythologie ist, daß die verschiedensten Götter gleiche Attribute haben, da eben in Memphis andere Gottheiten angebetet wurden als in Theben oder in einem anderen Teile des Landes. Als Theben Hauptstadt Ägyptens wurde, vereinigte man z. B. zwei Gottheiten, den in Memphis verehrten Ra und den Ammon Thebens, zu einer, die den Namen Ammon-Ra erhielt. Eine andere Triade war Isis, Osiris und Horos, beider Sohn. Isis — welche Eigenschaften werden ihr nicht beigelegt! Bald ist sie das vom Nil befruchtete Land, bald die gehörnte Mondgöttin; dann wieder die Göttin der Fruchtbarkeit, der Nahe, die Stifterin der Ehe, Beherrscherin des Meeres und der Unterwelt. Ihr Symbol bestand zuweilen in dem Kopfe einer Kuh, oder in Kuhhörnern, zwischen denen die Mondscheibe befestigt war. Diese Triade wurde besonders in Philae, das wir hoffentlich morgen erreichen, verehrt. Doch sind diese drei außerdem die einzigen Gottheiten, die im ganzen Lande bekannt waren; sie allein sind nicht Lokalgötter gewesen. Horos, ihr Sohn, gleich darin unseren modernen Frauen, daß er eine „Mission“ auf Erden hatte. Doch gelang es ihm nicht, seines Vaters Mörder völlig zu vernichten, wenn er ihn auch tötete. Horos ist nämlich das Prinzip des Guten, das im Kampfe liegt mit dem bösen Prinzip, dem bösen Typhon oder Seth, auch Sethi genannt. Und das Böse ist ja auch heute noch nicht überwunden.“

„Aber,“ warf Bell ein, „ich erinnere mich, daß Sie neulich sagten, die alten Ägypter hätten die theologische Idee des Bösen, der Sünde, nicht gehabt. Oder sollte ich mich irren?“

„O nein, Sie haben ganz recht. Der Kultus der ältesten Zeit erklärte das Böse lediglich als Gegensatz des Guten. Beides kommt vom höchsten Gott, wie sein Wille es schickt. Darum war es in ihren Augen gleich. Erst in einer weit späteren Dynastie tritt die Lehre vom Bösen, von der Sünde in der Welt, auf, eben unter dem Bilde Typhons oder Sethis. Glauben Sie übrigens nicht, daß das Wort Satan von Sethi abgeleitet ist, Campbell?“

„Wieviel ihrer Religion entlehnten die Griechen nicht von der Ägypten! Athos ward ihnen zur Venus, Reich zur Minerva, Jupiter war eine Nachbildung des Ammon-Ra. Auch Charon und der Styx, ja zum großen Teil Platos Philosophie, sind dem ägyptischen Kultus entnommen.“

„Wenn man es recht bedenkt, haben eigentlich alle Religionen eine gewisse Ähnlichkeit,“ bemerkte Tom. „Da las ich neulich in einem chinesischen Buche — sehen Sie nicht so ungläubig drein, Fräulein Hamlyn; es war natürlich eine Übersetzung — daß „der Name, der ausgesprochen werden kann, nicht der des Ewigen ist.“ Ist das nicht dieselbe Idee wie die der Ägypter, die ihren schrecklichsten Eid schwören „bei dem, der da schläft in Philae?“ So hoch galt zu seiner Zeit Osiris. Auch in der jüdischen Religion ist es verboten, den Namen des Höchsten auszusprechen; ihre Bekenner benennen ihn nach seinen Eigenschaften. Um noch einmal auf Osiris zurückzukommen: selbst Herodot nennt ihn immer „den, dessen Namen er nicht aussprechen will“, und obwohl jedermann wußte, daß er hier, oberhalb des Katarakts, zu Philae begraben war, so wurde niemals — weder vom Volk noch von den niederen Priestern — sein Name erwähnt. Nur von den Oberpriestern und dem König, dem höchsten aller Priester, wurde sein Name genannt.“

„Dann wünschte ich, Tom,“ sagte seine Schwester vorwurfsvoll — „du wärest einer der aller — aller — niedrigsten, so ein ganz, ganz unwissendes Priesterlein!“

Livingstone lachte.

„Das gilt eigentlich mir, Tom. Auf mich war's gemünzt! Fräulein Campbell, ich bitte tausendmal um Verzeihung. Sie haben meine lange Erklärung ertragen wie ein Engel. Blase, seien Sie doch nicht so langweilig! Sie haben zuletzt gar nichts mehr gesagt. Seien Sie doch unterhaltend!“

„Man ist nie ganz sicher, was ein Amerikaner mit „Unterhaltung“ meint,“ sagte Blase. „Da habe ich neulich etwas sonderbar „Unterhaltendes“ kennen gelernt. Wissen Sie vielleicht, was das ist, Fräulein Campbell, eine „Laken- und -Kopfstützenbezug-Überraschung?“

„Eine Laken — und — was?“

„Und Kopfstützenbezug-Überraschung. Es ist eine amerikanische Erfindung, die besonders, wie ich gehört habe, in Kalifornien in Blüte steht. Wie bei allen wichtigen Dingen ist dabei der Grundgedanke sehr einfach. Es wird zunächst ein Haus ausgewählt, in dem Kinder oder junge Leute vorhanden sind. Zu einer bestimmten Abendstunde versammeln sich die „Freunde“ der Familie in einem Zimmer. Sie hüllen sich in Bettlaken ein, bis ihre Gestalten unkenntlich sind; dann schneiden sie in die Kopfstützen zwei Löcher für die Augen und ziehen sie über Kopf und Schulter. Fertig sind die Gespenster! Nun wird das Gas niedergedreht, damit ein passendes Halbdunkel entsteht, und die unglücklichen Opfer — Verzeihung, Livingstone, ich meine die Glücklichsten, denen diese nette Überraschung gilt — werden allein in das betreffende Zimmer geschickt, wo sie sich plötzlich von stummen, reglosen weißen Gestalten umgeben sehen. Wie Sie sich denken können, ist die Wirkung großartig; sie bleibt außerdem niemals aus.“

„Will nicht jemand Hauptmann Blase beglückwünschen zu solch großartiger Phantasie?“ fragte Bell. „Mir fehlen die Worte!“

„Aber es ist Tatsache, Fräulein Hamlyn, seien Sie versichert. Eine hübsche Kalifornierin hat es mir erzählt — das war ein lustiges Mädchen! Sie meinte, es wäre stets ein Riesenspaß. Man hätte es aber jetzt aufgegeben, weil bisweilen Kinder in Krämpfe gefallen wären, eine unangenehme Sache für die Gäste, die so um ihr Vergnügen gebracht wurden.“

„Ja,“ sagte Livingstone ernst, „das ist eine unserer nationalen Vergnügungen. Unsere väterlich besorgte Regierung gebot dem Einhalt, weil die Statistik zeigte, daß infolge dessen die Kindersterblichkeit im Lande zunahm.“

„Hauptmann Blases Legenden erinnern mich an mehrere Geschichten, die ich im vergangenen Jahr von meiner alten Musiklehrerin zu hören bekam. Sie war eine sehr würdige Dame, von diesem Stahl- und Fischbeintypus, mit der längsten Nase, die ich je bei einem Sterblichen gesehen habe. Sie empfand einen heiligen Schrecken vor den demoiselles américaines. Trotzdem hatte sie mich ins Herz geschlossen und beklagte stets mein Unglück, keine Schweigerin zu sein. Sie werden wohl nichts davon gehört haben — aber zu derselben Zeit versuchte jemand in Genf, einen seiner Mitmenschen zu ermorden. Die ganze Schweiz war in Aufregung, trotzdem es beim Versuch geblieben war. Mademoiselle Carnu wußte von nichts anderem zu reden. Nachdem ich vierzehn Tage lang geduldet zugehört hatte, entschloß ich mich, Mademoiselle in zartester Weise darauf aufmerksam zu machen, daß wir in Amerika an so etwas gewöhnt wären, daß wir kaum eine Zeitung zur Hand nähmen, in der nicht ein, zwei Morde — nicht etwa nur Verjuche — veröffentlicht würden. „Ah, mais oui, en Amérique! Je crois bien!“ war die Antwort. „In Amerika haben die Menschenleben ja keinen Wert. Da werden zwei Jüde von einer Station losgelassen, und die rasen dann um die Wette durchs Land.“

„Richt wahr, Bell, das war dieselbe Person, die in Italien gewesen ist? Ich glaube, du hast mir davon erzählt.“

„Gewiß, Gerty, eben dieselbe.“

„Was ist das für eine Geschichte, Fräulein Hamlyn?“ fragte Blase neugierig.

„O, Mademoiselle war Erzieherin gewesen in der Familie eines russischen Generals. Mit ihm und seinen beiden Töchtern machte sie eine Reise durch Italien. Sie wußte wundervoll zu erzählen; den tiefsten Eindruck schienen die zahllosen Studien en pleine vue auf sie gemacht zu haben. Als sie hörte, wir gingen nach Rom, warnte sie mich und gab mir als Beispiel, wie sie es gemacht hätte. Sobald der General ihre Aufmerksamkeit auf eine Statue oder ein Gemälde gelenkt hätte, habe sie ihren Kopf in der betreffenden Richtung gedreht, „um diesen demoiselles nicht ein Beispiel von Insubordination zu geben, verstehen Sie“, aber dann habe sie — die Augen zugemacht. Sie gab zu, daß une jeune personne qui se respecte mit ein wenig Taft ganz Italien durchreisen könne, ohne etwas zu sehen.“

„Das erinnert mich an jene Amerikanerin, — wie war doch ihr Name? — die im vergangenen Winter die Säle und Galerien des Vatikans durchwanderte mit einem doppelten Schleier vor dem Gesicht. „Es sah alles so hübsch, so unbestimmt aus, welch' guter Gedanke von mir.“

Alle lachten. Nur Bell nicht.

„Wie unrecht von uns, an diesem erhabenen Orte solch' dummes Zeug zu schwätzen! Hat denn keiner einen Blick für all' die Schönheiten um uns?“

Währenddessen war der Mond hoch gestiegen; seine sichten Strahlen fielen senkrecht auf den Sand zu ihren Füßen, den der Wind wellenförmig verweht hatte, so daß er mit seinen Kurven dem schlummernden Meere gleich.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Sächsischer Kunstausstellung Dresden 1906.

V.

Zu betrachten bleiben von den Gemälden noch die Arbeiten der Mitglieder des Leipziger Künstlerbundes und des Leipziger Künstlervereins. Dem ersteren ist die rechte Hälfte und ein Teil der linken des hohen Kupfellaales angemessen worden; der Leipziger Künstlerverein hat sich den letzten Saal zu einer auch im äußeren geschmackvollen Sonderausstellung hergerichtet.

Mitglieder des Künstlerbundes sind die Maler Franz Hein-Leipzig, Paul Horst-Schulze-Leipzig, Fritz Rentsch-Leipzig, Wilhelm Stumpf-Leipzig, Kurt Tuch-Leipzig und Walter Waentig-Leipzig, Mitglieder des Künstlervereins die Maler Fritz Brändel-Leipzig, Felix Eisengraber-Leipzig, Paul Franke-Leipzig, Gustav Emil Fröhlich-Leipzig, Ernst Riesling-Leipzig-Connewitz, Carl Ferdinand Leberer-Weida-Leipzig-Anger, Walter Tzemann-Leipzig, Eugen Urban-Leipzig und Gustav Wustmann-Leipzig.

Von den Künstlerbundmitgliedern ist Fritz Rentsch hier in Dresden bekannt durch die Medaillonmalerei am Plafond des Centraltheaters, und von Franz Hein sah man einmal Bilder bei Arnold, darunter die Märchenschilderung „Königsterzen“, die poetischer gedacht als vorgetragen ist und auch in ihrem trocknen braunen Ton koloristisch nicht besonders glücklich wirkt. Von viel vorteilhafterer Seite zeigt sich Hein in den beiden Ganafigurenbildern seines Sohnes und in dem Bilde „Vor Schlafengehn“. Die ersteren beiden sind sehr tüchtig gearbeitete, farbig ganz virtuos behandelte Freilichtstudien, während das letztere schätzenswerte Eigenschaften Heins als Zeichner erkennen läßt. Künstlerisch nicht vorwärts gekommen ist Fritz Rentsch, der, wenn der Unterzeichnete sich recht erinnert, früher in Dresden lebte. Die Anschauung des Künstlers ist eine beinahe rein dekorative, für das Staffelleibild somit wenig geeignete; seine in Temperafarben gemalte „Landschaft“ ebensolcher wie das Blumenstück „Judenfischen und Mondviolen und Verloren“ leiden unter dem Mangel malerischer Durchbildung und würden ungleich vorteilhafter wirken, wenn sie direkt als dekorative Zwecke hin behandelt worden wären, als Malereien für Wandbespannungen oder ähnliche Zwecke. Paul Horst-Schulze hat ein weibliches Figurenbild, das er „Romanze“ nennt und eine Landschaft in Temperafarben „Wollenschatten“ ausgestellt. Keines der beiden Kunstwerke hat Anspruch auf höhere künstlerische Bedeutung. Das Landschaftsbild ist eine im Sinne Kaldeuthe stark skablonierte und komponierte Arbeit, das Frauenbildnis im Grunde nichts anderes, als eine Kleinlichepenible Kostümdarstellung von sehr trockenem Kolorit. Besser schneidet Wilhelm Stumpf ab, der drei Bilder „Sommertag“, „Räbezahl“ und „Riesern in der Abendsonne“ ausgestellt hat. Von den beiden Landschaften ist nicht viel Aufhebens zu machen, wohl aber verdient das Bild „Räbezahl“ Interesse, weil es kraftvoll den Charakter der ersten Gebirgsnatur illustriert. Fähigkeit als Porträtist zeigt Kurt Tuch in seinem „Schülerporträt“, das flott und frisch gemalt ist, während das Blumenstück „Hortensien“ von desselben Malers Hand eine recht unbedeutende Leistung darstellt. Einer der fähigsten unter den Angehörigen des Leipziger Künstlerbunds scheint Walter Waentig zu sein. Er hat einen sicher gezeichneten und koloristisch wohl gelungenen weiblichen Akt ausgestellt, den er „Mädchen bei der Morgenwäsche“ nennt, und zwei Landschaften, von denen die eine, „Sommersonne“, zwar etwas stumpf im Ton, aber sonst wohl gelungen als Lichtstudie, die andere, „Dämmerung in den böhmischen Bergen“, eine vortreffliche Schilderung der schummerigen Augenblicke zwischen Tag und Abend ist.

Viel günstiger als die Mitglieder des Künstlerbundes schneiden die des Künstlervereins in der Ausstellung ab. Zu nennen ist hier Eugen Urban, der zwei Porträts ausgestellt hat, darunter ein Gruppenporträt der Mitglieder des „Kates der Stadt Leipzig 1903“. Dem Werke darf nachgerühmt werden, daß es lebendig und scharf charakterisiert, auch farblich recht vorteilhaft Gesichtsfesthalten weiß, dagegen muß man die ungeschickte Art tadeln, in welcher der Maler die Figuren auf der Fläche anordnet. Wenn es auf einem Bilde, wie auf diesem Urbans, nur einen Vordergrund geben soll, so wird die künstlerische Wirkung aufs empfindlichste geschädigt. Hat Urban nie Rembrandts „Nachtwache“ gesehen, um eine Ahnung davon zu gewinnen, wie die Anordnung im Raume vor sich zu gehen hat? Eine große Porträtgruppe wie die Urbansche stellt auch dieses Bild dar; wie wenig aber tritt diese Absicht hervor, wie gibt sich das Gemälde ganz als freies Kunstwerk! Es bedeutet eine vollkommene Überschätzung künstlerischen Könnens, eine Arbeit, die über Jahrhunderte hinaus Bestand haben soll, zu übernehmen, wenn man so wenig, zunächst wenigstens noch, die Fähigkeit ihrer Lösung besitzt. Daß Urban ein tüchtiger Bildmaler ist, beweist außer den Köpfen auf diesem sonst so mißlungenen Bildnis auch ein anderes Werk seiner Hand, ein ganz vorzüglich ausgeführtes Frauenbildnis. Um so lebhafter ist gerade angeklagt dieser ausgezeichneten Leistung das Bedauern darüber, daß er mit dem Bildnis einen Auftrag übernahm, der weit über die Grenzen seiner gegenwärtigen künstlerischen Kraft hinausging. Ein entwicklungsfähiges Talent scheint in Gustav Wustmann heranzureifen, der zwei Porträts und ein Idealbild ausgestellt hat. Mag dieses letztere, das drei nackte weibliche Gestalten, ein eben sich entfaltendes, ein voll erblühtes und ein wellendes Weib, zeigt, in der Idee auch etwas trocken und schwunglos sein, so zeigt dafür die Ausführung, daß es dem Künstler weder an der Fähigkeit des Zeichnens noch der koloristischen Behandlung gebricht, wenngleich die letztere zunächst noch etwas derb wirkt. Man beachte in dieser Beziehung die Wangen auf den beiden Bildnisstudien. Tüchtige Landschaftsbilder bietet Fritz Brändel in den fünf

4411

Vollständige Herren-Ausstattungen

Anzüge, Paletots
Westen, Joppen
Pelerinen, Havelocks
Gummiröcke, Hüte
Kravatten, Wäsche
Unterkleider, Socken
Schirme, Stöcke

Robert Kunze

Magazin für Reise-Artikel
Herren-Modewaren u. Lederwaren
Altmarkt-Rathaus.

Gemälden „Nach dem Regen“, „Juliabend“, „Frühlingsanfang“, „Sturmwolken“ und „Frühlingsanfang“ dar. Brändel gebietet über kraftvolle, fastige Farben und er besitzt auch die Gabe, die Landschaft als lebhaft belebte Erscheinung wiederzugeben. Noch scheint ja die letztere Fähigkeit sich in der Entwicklung zu befinden, denn die ausgestellten Bilder sind nicht gleichwertig an Stimmungsgehalt; aber die Tatsache, daß der Maler mehr will, als nur die Natur abzuschildern, ist selbst an der schwächsten der fünf Arbeiten zu erkennen, und diese Gemäldesicht dem Künstler die Anerkennung des Betrachters seiner Werke. Auch Karl Ferd. Leberer-Weida, der vier Gemälde „Mädchen“, „Mädchen“, „Mühle in Oberbayern“ und „Parklandschaft“ ausgestellt hat, verspricht mancherlei als Landschaftler, ebenso Felix Eisengräber. Dieses letzteren Künstlers beide Gemälde „Weiber“ und „Nach dem Regen“, namentlich aber das erstere, sind die reifsten landschaftlichen Arbeiten, die man in der Gruppe der Leipziger Künstlervereine wahrnimmt. Den routinierteren, aber nicht allzu schöpferisch veranlagten Maler zeigt Ernst Kiebling in seinem Landschaftsbild „Blick aus meinem Fenster“.

Damit sind die Arbeiten der Leipziger Künstler im großen und ganzen betrachtet, und es bleiben noch zu erwähnen ein recht wässrig gemaltes Landschaftsbild Rudolf Treuters-Weißens, das er etwas unklar „Was ist das Leben?“ nennt und eine fleißige Lichtstudie Wolfgang Zellens-Blauen i. B. „Mittag auf der Tenne“.

Ein sechster (Schluß-)Aufsatz soll die in der Ausstellung aufgestellten Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen in ihren wichtigsten und wesentlichsten Erscheinungen betrachten. ps.

Wissenschaft. In der gestrigen Nummer ist bereits kurz darüber berichtet worden, daß das vom Fürsten von Monaco ausgerüstete und unter Leitung des Norwegers G. Jachsen stehende Unternehmen die beabsichtigte Durchquerung des unbekanntes nordwestlichen Spitzbergens glücklich durchgeführt hat. Heute liegt folgende nähere Mitteilung über die Forschungsreise vor: Ausgangspunkt war der große Gletscher, welcher der Amsterdamsinsel gegenüber liegt. Von dort aus wanderte Jachsen, am 23. Juli aufbrechend, mit drei Mitgliedern bis zur Grobhai hinab, wo er am 13. August eintraf. Die Strecke ist nach der „Post. Jg.“ in gerader Linie 60 km lang, doch war ein Höhenzug nach dem anderen zu überwinden und das durchwanderte Gelände bezeichnete Jachsen als das ödeste, was er bisher gesehen hat, und dies will nicht wenig besagen, denn auf der Soerdrupen Reise in die unbekanntes Gebiete westlich von Smithsund hat Jachsen umfangreiche Schichtenreisen ausgeführt. Im Innern von Spitzbergen besand sich Jachsen zeitweise auf einer Höhe von fast 1 km. Was er dort sah, will er zunächst als Geheimnis betrachten.

Aus New York wird berichtet: Die mannigfachen Kritiken und Angriffe, die Präsident Roosevelt wegen seines Vortrages zugunsten einer vereinfachten Rechtschreibung erfahren hat, sind augenscheinlich nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. In Form eines Briefes an den Staatsdrucker Stillingers sucht er die neue Orthographie gegen ihre Kritiker und besonders gegen die Zeitungen der eigenen Partei in Schutz zu nehmen. Seine Korrespondenz hat er genau nach den Vorschriften der vereinfachten Rechtschreibung, die sich auf 300 Worte beziehen, geführt. Die meisten Kritiken, schreibt Roosevelt, „sind augenscheinlich in völliger Unkenntnis dessen, was dieser Schritt bedeuten soll, erhoben worden. Es besteht nicht die geringste Absicht, irgend etwas Revolutionäres zu tun oder eine vertauschende Politik einzuleiten. Der Grund ist einfach der, daß die Regierung nicht hinter dem Empfinden des Volkes zurückbleiben, sondern mit ihm mitgehen und sich zugleich Seite an Seite mit den erfahrensten Erziehern unserer Zeit und den tiefsten Gelehrten vom Schlage eines Prof. Lounsbury und Steat befinden will. Wenn die leichten Änderungen in der Orthographie der 300 vorgeschlagenen Wörter ganz oder teilweise die Billigung der Öffentlichkeit finden werden, so werden sie sich dauernd erhalten; und wenn sie diese nicht finden werden, so werden sie wieder verschwinden — weiter ist darüber nichts zu sagen. Es ist nicht ein Angriff auf die Sprache Shakespeares und Miltons, weil die Änderung in einigen Fällen auf die von ihnen gebrauchten Formen zurückgeht. Es ist überhaupt kein Versuch, irgend etwas Weitwärtiges, Plötzliches, Gewalttätiges oder irgendwie Bedeutsames zu tun, sondern lediglich ein Versuch, mit der geringen Kraft, die ich habe, die Kräfte zu unterstützen, die unsere Orthographie ein bisschen weniger närrisch und phantastisch zu machen versuchen.“ Mit dieser Erklärung wollen nun beide Teile nicht recht zufrieden sein. Die Anhänger der neuen Orthographie sehen darin eine Art Rückzug, daß er überhaupt eine Entschuldigung oder Erklärung für nötig befunden hat, und die Angreifer der neuen Orthographie freuen sich darüber, daß der Präsident anscheinend so kleinlaut geworden ist, wenn auch der Stein des Anstoßes für sie noch immer nicht beseitigt ist.

Literatur. Aus Göttingen wird berichtet: Die Uraufführung der dreiaktigen Komödie „Das Land der Jugend“ von Hanns Bauer hatte einen starken Erfolg, für den besonders die gelungene studentische Milieuzzeichnung ausschlaggebend war. Hinter dem Pseudonym Hanns Bauer verbergen sich die Hamburger Schriftsteller Johannes David und Karl Müller-Kastatt.

„Die Söhne“, eine sizilianische Tragödie von A. de Benedetti, wurde im Teatro Quirino in Rom zum erstenmal erfolgreich aufgeführt.

„Susarenfieber“ betitelt sich ein neues vieraktiges Lustspiel von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnel. Das Werk ist von Dr. Fiedel für das Berliner Lustspielhaus erworben worden, ferner von vielen Stadttheatern sowie auch von den Hoftheatern in Wiesbaden und Stuttgart.

Noch kämpft Octave Mirbeau, der zurzeit auch in Deutschland am meisten gespielte französische Dichter, um die Aufführung seines neuen Dramas „Le Foyer“ im Theater Français — Dr. Claretie meint, daß er einem Akademiker darin zu nahe tritt und hat nun die gesamten Teilhaber des Hauses für nächsten Monat zur entscheidenden Beratung gerufen — und schon legt er, wie aus Paris geschrieben wird, auf seinem Sommerstift von Cornailles den Beginn die letzte Hand an nicht weniger als drei andere neue Dramen, die er wie sein „Foyer“-Stück, sämtlich in Gemeinschaft mit seinem Freunde Lucie Nathanson schrieb. Sein „Foyer“ ist mehr ein Konversationsstück, die drei anderen Werke scheinen aber jedes wieder ihre Tendenz zu haben. In „Bonne cause“, dem einen Stück, erörtert Mirbeau den vaterländischen, patriotischen Gedanken, im zweiten „La Marmaille“ übt er scharfe Kritik an Ordens- und Auszeichnungsjägern, und im dritten „La Traite Leverrier“ beschäftigt sich der Dichter wieder mit

der Geschäftswelt, wie er es schon einmal in „Geschäft ist Geschäft“ getan hat.

Wie aus Paris berichtet wird, hat der Bildhauer J. de Charnoy soeben eine Statue Emile Zolas beendet, die am 30. September in Médan aufgestellt werden soll. Das Wohnhaus Zolas in Médan ist zum Ziel einer Art Pilgerfahrt geworden, welche die Verehrer des Dichters alljährlich an seinem Todestage unternehmen.

Bildende Kunst. Aus Bologna wird berichtet: Das hiesige Municipium hat den Palazzo dei Notai, das alte Kunsthaus der Bologneser Notare, angekauft und will ihn restaurieren lassen. Die Kunst der Notare war eine der ersten, die sich in Bologna gebildet haben, denn bereits 1228 hatte sie eigene Statuen, ja man besitzt noch Matrizen aus dem Jahre 1219. Erst 1384 beabsichtigte sie den Bau eines großen Palastes. Zu diesem Zweck wurden Lorenzo di Borgognarino und Antonio di Vicenzo herangezogen. Der Bau wurde aber von anderen Baumeistern 1442 vollendet, wobei man die Hauptfassade größtenteils ausmalte. Der gotische Bau machte mit seiner offenen Loggia einen gewaltigen Eindruck. Im großen Saale malte Bartolommeo da Rimini die Dede, die jetzt, von Ralf befreit, wieder zum Vorschein gekommen ist. Da der Palast im Zentrum der Stadt liegt, so ist es natürlich, daß früher bei Festlichkeiten die Honoratioren und ihre Gäste die Ballone zu besetzen pflegten. Man glaubt, daß Karl V. bei seiner Krönung hier einem improvisierten Gelechte beigewohnt habe. Alte Kupferstiche und Zeichnungen sollen dem Schmuck dieses Bauwerks dienen.

Musik. „Amasis“ ist der Titel einer komischen Oper, die am Court-Theater in London einen großen Erfolg erlangte. Der Text von F. Penn enthält wohlgeungene humoristische Einzelheiten. Auch die Musik von Ph. W. Faraday, die oft sehr glücklich einen parodistischen Ton anschlägt, ist melodisch und fein gearbeitet.

„Wäghens Weihnachtsbaum“ ist der Titel eines melodramatischen Krippenspiels von Gustav Halle und Engelbert Humperdinck, dessen Widmung die deutsche Kronprinzessin angenommen hat.

Man schreibt uns: Die Arbeiten der vor drei Jahren von Sr. Majestät dem Kaiser eingeleiteten, unter dem Vorsitz des Herrn R. v. Liliencron stehenden Kommission zur Herausgabe eines Volksliederbuchs für Männerchor sind so weit gefördert worden, daß das über 600 Volkslieder umfassende Manuskript, an dem die ersten deutschen Autoritäten auf musikalischem Gebiet mitgearbeitet haben, vor einigen Wochen zum Druck gegeben werden konnte. Die ehrenamtliche Mitwirkung hervorragender Bearbeiter bei Herstellung des Manuskripts, das Entgegenkommen von Verlegern und Komponisten bei der Überlassung bereits anderweit veröffentlichter Chöre und die günstigen Bedingungen der Firma C. F. Peters in Leipzig, die in völlig uneigennütziger Weise den Verlag übernommen hat, werden es möglich machen, die Ausgabe des Volksliederbuchs bei würdiger Ausstattung besonders wohlfeil herzustellen. Von den 610 Chören der neueren Sammlung erscheinen über 430 in der hier gebotenen Form zum erstenmal gedruckt. Das Liederbuch wird Ende dieses oder Anfang des folgenden Jahres im Buchhandel erscheinen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Mit dem vor einigen Tagen erfolgten plötzlichen Dahinscheiden des jungen Komponisten Max Lemandowski verschwindet ein vielversprechendes Talent aus dem Kreise der Hamburgischen Musikwelt. Der junge Komponist, der im Vorjahre mit verschiedenen Orchesterwerken recht erfolgreich auftrat, erkrankte vor wenigen Tagen, erst 32 Jahre alt, bei einer Ruberpartie auf der Klavier. Seine schlichte, liebenswürdige Art und sein erster Fleiß hat im Verein mit tüchtigen Können dem Heimgegangenen eine große Ehre treuer Freunde erworben, die ihm tiefergriffen am Sonntag nachmittag das Geleit zur letzten Ruhestätte gab.

Theater. Am vergangenen Sonntag schloß die vierte Spielzeit des Harzer Bergtheaters bei Hale, die am 15. Juli d. J. begonnen hatte. Innerhalb 49 Tagen fanden 49 Vorstellungen statt und zwar fünf Nachmittagsvorstellungen und 44 Abendvorstellungen. Gegeben wurden: „Phigemie auf Tauris“ von Goethe (11 mal), „Wieland der Schmied“ von Wieland (7 mal), „Hanns Frei“ von Otto Ludwig, Uraufführung (7 mal), „Der Fremde“ (Zill Eulenspiegel) von Wieland (11 mal), „Die erste Walpurgisnacht“ von Goethe, Uraufführung (2 mal), „Altgermanische Walpurgisfeier“ von Fischbach, Uraufführung (2 mal), „Die Witwe von Ephesus“, nach Lessings Fragment von Hoffmeister, Uraufführung (2 mal), „Römerische Schmänte“, (Vetter aus Bremen) und „Nachwächter“, 12- und 9 mal, „Die Laune des Verliebten“ von Goethe (5 mal). Das Theater (Direktion Dr. Ernst Wachler) ist in der verflochtenen Spielzeit von etwa 20 000 Personen besucht worden.

Aus München meldet man: In Theaterkreisen wird neuerdings von der Begründung einer komischen Oper gesprochen, als deren artistischer Leiter Direktor Karl Häusler vom Augsburger Stadttheater und Opernführer Oberbötter in Aussicht genommen worden sein sollen. Wie die „M. N.“ von zuständiger Seite erfahren, besteht der Plan, ein neues Theater zu erbauen, allerdings schon seit Herbst v. J.; auch ist die Idee bereits spruchreif geworden, lediglich die komische Oper und Volksoper auf den Spielplan zu nehmen. Ferner sind für das zu begründende Unternehmen Finanzleute gewonnen worden, die gegenwärtig wegen Ankaufs eines Hauses an der Baperstraße in der Nähe der Hauptpost Unterhandlungen angebahnt haben. Doch ist an eine Verwirklichung der Idee erst in einigen Jahren zu denken, wenn auch eine im Mai geschlossene Vereinbarung der beteiligten Herren die Eröffnung des geplanten Theaters für das Jahr 1908 festsetzt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Generaldirektion hat das vieraktige Lustspiel „Der kleine Landprediger“ von J. W. Barrie zur Uraufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen.

Ranigfaltige.

Geyer, 4. September. In Obergeyer hat ein kleines Kind auf eigentümliche Weise den Tod gefunden. Auf der Bachgasse dort wohnt die Familie des Postamentverlegers Rudolf Söldner. Um ihrem einjährigen Knaben eine ungeforderte Mittagstunde zu gönnen, brachte Frau Söldner ihn oben in der Schlafkammer in der Kinderstube zur Ruhe. Zur Sicherheit für den Fall, daß der Kleine plötzlich aufstehen würde, hatte die Mutter ein Bett auf die Diele gelegt. Als man den

Knaben gegen 2 Uhr holen wollte, war er aus der Lagerstätte verschwunden. Die Eltern fanden ihn zwischen Bett und Rutsche, und zwar mit dem Gesicht nach unten zu liegen. Bei dem Versuche, aus seiner Lagerstätte herauszulassen, war das Kindchen in die enge Kluft zwischen Bett und Rutsche gefallen und auf dem Bettchen erstickt. (Logl. Anz.)

Scheibenberg, 4. September. Große Freude des Wiedersehens herrscht in der Familie des Bahnhofsvorstands Rudolph hier. Der älteste Sohn, der seit 2 1/2 Jahren der Schutztruppe in Südwestafrika angehört, sich an den schwierigen Verfolgungszügen nach dem Epulire und dem Süden des Schutzgebiets beteiligt hat und zweimal am Typhus schwer daniederlag, ist zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit auf zwei Monate in seine Heimat beurlaubt worden. Der Zufall wollte es, daß er bei der in Hamburg erfolgten Landung seinen nur vorübergehend daselbst anwesenden jüngeren Bruder traf, der bei der Handelsmarine in Diensten steht und in 1/2 Jahren an vier großen Seereisen nach Nord- und Südamerika sowie nach China und Japan mit teilnahm. (Annab. W.)

Schneeberg i. Erzg., 4. September. Erschossen aufgefunden wurde im hiesigen Stadtwalde der elf Jahre alte Schulknaabe Konrad Schenderlein aus Aue. Die Kugel war ins Herz gedrungen. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. (L. Z.)

Wiltzen, 4. September. Durch Kohlenäurevergiftung tödlich verunglückt ist hier heute in der Fabrik von C. T. Hünlich der Arbeiter August Kuhne. Der Verunglückte hatte sich trotz dringender Warnungen seiner Mitarbeiter zur Reinigung eines entleerten Gärbottichs zweimal in diesen hineinbegeben. Nach dem zweiten Einstieg verlor er die Bewußtsein und fiel in den Bottich hinein. Trotz sofortiger Hilfeleistung durch Einpumpen frischer Luft in den Bottich konnte Kuhne leider nicht gerettet werden.

Hohenstein-Ernstthal, 5. September. Die das „Hohenstein-Tagbl.“ meldet, sind heute morgen in der fünften Stunde in der hiesigen Weinfelderstraße fünf Häuser mit mehreren Hintergebäuden, Werkstätten und Schuppen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Ein Haus, das bereits brannte, wurde niedergegerissen. Die Betroffenen haben meist versichert. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

Jittau, 4. September. Die Errichtung eines Krematoriums in Jittau durch den hiesigen Verein für Feuerbestattung erweckt auch bei auswärtigen Feuerbestattungsvereinen rege Teilnahme. Der Jittauer Verein gibt unverzinsliche Tilgungsscheine zu je 20 M. aus, die übertragbar sind und im Falle einer Einäscherung zu 30 M. in Zahlung genommen werden. Ferner werden mit 3 Proz. verzinsliche Bauschuldenscheine zu je 100 M. ausgegeben. Der Verein für Feuerbestattung in Breslau hat einige Bauschuldenscheine wie Tilgungsscheine erworben, und der Verein „Flamme“ in Gablonz hat schon 700 M. für das Krematorium in Jittau aufgebracht. In Jittau selbst ist das Ergebnis noch günstiger. Es erfolgen fortgesetzt Anmeldungen neuer Mitglieder. In wenigen Wochen dürfte die Unterhandlungen der Hospitalverwaltung mit dem Stadtrat, der den Bauplatz frei überläßt, abgeschlossen sein, so daß alsdann unverzüglich die Vorbereitungen zum Bau des Krematoriums begonnen werden können.

Rodrig, 4. September. Dr. Kammerherr Otto v. Schönberg auf Rodrig, das langjährige Mitglied der Ersten Kammer und Majoratsherr auf Niederreinsberg, begehrt am 15. September d. J. das 50jährige Jubiläum des Besitzes seines hiesigen Ritterguts Rodrig.

Aus dem Reich.

Berlin, 5. September. Dem „V. Z.“ zufolge sind auf eine vom Oberbürgermeister Richter erlassene Aufforderung rund 6900 M. als Berliner Ehrengabe für die Retter von Courrières eingegangen.

(V. Z.) Hamburg, 4. September. Auf der „Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn“ wurden große Wertgegenstände bei der Bedienung der Fahrkartenautomaten aufgedeckt.

(Berl. Lokalanz.) München, 4. September. Prinz Rupprecht von Bayern erlitt gestern, als er von Wühlors kam, nahe dem historischen Schlachtfelde bei Ampfing einen Automobilunfall. Das Automobil fuhr an einem Pfeiler und stürzte um. Alle Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert, erlitten indes keine Verletzungen.

(Berl. Lokalanz.) Kiel, 4. September. Im Hohenzollern-Park wurde die Leiche einer zwanzigjährigen Berliner Dame aufgefunden. Die Leiche wies eine Kopfverletzung auf, so daß ein Verbrechen wahrscheinlich ist.

(Berl. Lokalanz.) Trier, 4. September. Nach Schluß der Vorstellung der Truppe Buffalo Bills überfuhr ein Straßenbahnwagen im Straßengebränge einen Mann, der vollständig zermalmt wurde.

Aus dem Auslande.

(M. Z. B.) Genf, 4. September. Heute nachmittag wurde hier unter dem Vorsitz des Bundesrats Ruchet der zweite internationale Kongreß für Wohnungshygiene eröffnet. Die meisten europäischen Staaten sowie eine Anzahl von Städten, darunter Dresden, haben Delegierte entsandt. Bundesrat Ruchet, sowie der Präsident des Staatsrats Jazy, begrüßten den Kongreß namens der Schweizerischen und der Genfer Behörden.

(Zgl. Ndsch.) Kopenhagen, 5. September. Als das zweijährige Söhnchen Christoph des Grafen v. Bernstorff, des Militärattachés der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen, sich für einen Augenblick selbst überlassen war, erkletterte es ein Fenster des bei Kopenhagen liegenden Landhauses. Aus diesem Fenster es auf die steinerne Eingangstreppe nieder und blieb dort mit blutigen Kopfe liegen. Das Kind starb kurz nachdem es ins Haus getragen worden war.

Schluderbach, 5. September. Der Redakteur des „Berl. Tagbl.“ Dr. Eduard Hoeder stürzte — wie die „Morgenpost“ meldet, infolge Reißens des Seiles — auf der Kleinen Linde bei Schluderbach ab und war sofort tot. Er hat nur ein Alter von 35 Jahren erreicht. Eine seltsame Fügung des Schicksals wollte es, daß Dr. Hoeder vor kurzer Zeit einen Artikel veröffentlichte, in dem er Ratsschläge zur Vermeidung von alpinen Unglücksfällen gab. Der Verunglückte hat seinen Tod während seiner Hochzeitsreise gefunden.

(M. Z. B.) London, 4. September. Der Herzog von Connaught wird heute die Reise von London nach Deutschland antreten, um dort den Mandörern beizuwohnen. In seiner Begleitung werden sich befinden Brigadegeneral Maxwell, der Chef des Generalstabs, und sein Adjutant Major Murray. (M. Z. B.) St. Petersburg, 4. September. Vorgestern brannte auf dem Marinerschießplatz infolge Selbstentzündung von rauchlosem Pulver ein chemisches Laboratorium nieder.

Bei dem Brande kamen zwei Mann in den Flammen um, drei Mann erlitten schwere Verletzungen. Die von Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Explosion in dem Pulverkeller, an der Revolutionäre beteiligt gewesen sein sollen, sind falsch.

(W. T. B.) Basse-Terre (Guadeloupe), 4. September. Die französischen Antillen sind andauernd von starken Regengüssen und Stürmen heimgesucht. Der Dampfer „France“ mußte Fort de France verlassen und sich nach Pointe-à-Pitre in Sicherheit bringen. In Martinique und Santa Lucia wurden Erbhöhe verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

(W. T. B.) Saint-Louis (Senegambien), 4. September. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung mit Kayes ist wieder hergestellt; die Überschwemmung ist im Abnehmen. Am Unterlauf des Senegals ist dagegen das Wasser beträchtlich gestiegen. Europäer sind bei der Überschwemmung nicht umgekommen. Beim Einsturz einer Brücke in Damakalo sind fünf Eingeborene ertrunken. Die Verwaltung hat Maßnahmen getroffen zur Bekämpfung einer Epidemie.

(W. T. B.) Lahore, 4. September. In der Provinz Behar ist eine Überschwemmung eingetreten. Die Indigo-ernte ist verdorben; ebenso ist die Ernte der Nahrungsmittelgewächse vernichtet. Zahlreiche Dörfer sind fortgeschwemmt. Auf den Feldern steht das Wasser etwa neun Fuß hoch und bildet eine weitenweite Wasserfläche. Die obdachlosen Bauern haben sich auf die höher liegenden Landstrassen geflüchtet, in die das Wasser Läden gerissen hat und auf denen die Brücken fortgespült sind. Die Hunger leidende Bevölkerung plündert die wenigen übriggebliebenen höhergelegenen Weizenfelder, auf denen das Getreide noch nicht reif ist, ohne ein Verbot der Landpolizei zu beachten.

Arbeiterbewegung.

(W. T. B.) Stettin, 4. September. Die Beilegung des Ausstands der Hafenarbeiter ist heute zu erwarten.

(W. T. B.) Königsberg i. Pr., 4. September. Die Getreidebeträger haben in einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung beschloffen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen.

Sport.

(W. T. B.) Potsdam, 4. September. Heute nachmittag fand im Catharinenholz das Adlerkämpfen des Offizierkorps des I. Garde-Regiments in Adlicher Weise statt in Anwesenheit der Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm. Den ersten Preis Sr. Majestät des Kaisers, bestehend in einer silbernen Bowle, erhielt der Lieutenant Fehr. v. Weibitz, den Preis Ihrer Majestät der Kaiserin, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatz, erhielt Czjellenz v. Wiesen, den zweiten Preis Sr. Majestät des Kaisers, bestehend aus einem silbernen Tafelaufsatz, erhielt Oberleutnant v. Kleff.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsebericht vom 5. September. Infolge der wesentlichen Geldverflechtungen in New York vertehrte die Börse in vorwiegend ruhiger Haltung bei eingeschränktem Geschäft. Amerikanische Bahnen passten sich dem New Yorker Kursstande an, von denen sich namentlich Pennsylvania und Canada niedriger stellten. Schiffahrtswerten zeigten auf günstige Beurteilung des Kommunikations der Paktfahrt eine Erholung. Allgemeine Elektrizitätswerte. Aktien durch eine größere Bekanntheit zum ersten Male gedrückt. Fonds still. Industriepapiere auf Reaktionen abgeschwächt, namentlich Rheinisch. Von Banken hielten sich Handelsanteile besser. Täglich länderes Geld 3 1/2 %. 1902 er. Renten auf Deckungen etwa 1/2 % gebietet.

(W. T. B.) Berlin, 5. September. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Norddeutschen Kreditbank gelangte der Abschluß für 30. Juni 1906 zur Vorlage. Er weist auf allen Gebieten des laufenden Geschäftsjahrs eine erhebliche Steigerung der Umsatze wie der Gewinnmassen auf. Angesichts dieser Ausdehnung wurde beschlossen, einer am 2. Oktober einuberufenen außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, das Aktienkapital um 2 1/2 Mill. M. auf 15 Mill. M. zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen durch Vermittlung eines Garantiefontiums den Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

(W. T. B.) Hamburg, 4. September. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die ersten sechs Monate dieses Jahres haben, wie sich auf Grund der jetzt vorliegenden Abrechnungen übersehen läßt, ein außerordentlich betriebliches Ergebnis ergeben, obwohl die Gesellschaft nicht, wie in den beiden Vorjahren, in der Lage war, Ertragsgewinne zu erzielen. Es darf angenommen werden, daß sich die Betriebsergebnisse des laufenden Geschäftsjahrs mindestens auf der Höhe des letzten Jahres halten. Auch für das nächste Jahr erscheinen die Aussichten angesichts des wachsenden Überseeverkehrs günstig, was am besten durch die Tatsache belegt wird, daß die Gesellschaft auf fast allen Linien in empfindlicher Weise an Materialmangel leidet und vielfach genötigt ist, minderwertiges fremdes Material zu mieten. Für die Gesellschaft ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, den steigenden Anforderungen des Verkehrs durch Vergrößerung ihrer Flotte gerecht zu werden.

In der Nordatlantischen Fahrt, für welche die Vermehrung des Materials in erster Linie in Betracht kommt, haben sich bisher in besonderem Maße die beiden neuen Riesendampfer „Amerika“ und „Kaiserin Auguste Viktoria“ bewährt. Diese beiden neuesten Schiffe der Gesellschaft vermochten bisher nicht die Hälfte der Zahl von Passagieren aufzunehmen, die sich zur Beförderung mit ihnen meldete. Der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie erscheint es daher geboten, den Betrieb mit dieser Klasse von Schiffen durch den Bau ähnlicher Dampfer mit der Zeit zu einem regelmäßigen wöchentlichen Dienst zu erweitern. Wie ferner besonders dringlicher Materialbedarf hat sich auf den Linien Hamburg-Südamerika, sowie Hamburg-Westindien und New York-Westindien ergeben, ferner steht die Gesellschaft im Begriff, eine neue Schnelldampferlinie unter deutscher Flagge zwischen Genoa und den La Plata-Staaten sowie Brasilien zu eröffnen und hat für diesen Zweck zunächst den Bau zweier Schnelldampfer in Aussicht genommen. Nicht minder groß ist der Bedarf für eine Vermehrung der Fahrten in chinesischen Gewässern und für die Beschaffung geeigneter Schiffe für den neuerdings eröffneten Verkehr mit den Häfen des Sudans und des Persischen Golfs. Es liegt auf der Hand, daß die erheblichen Kosten, die mit der Durchführung einer solchen Flottenvermehrung verbunden sind, nur zu einem Teil aus den laufenden Betriebsergebnissen gedeckt werden können, und daß die Verwaltung deshalb die Zustimmung der Aktionäre zu einer entsprechenden Erhöhung des Aktienkapitals erbitten muß. Die Verwaltung beabsichtigt daher, einer demnächst einuberufenen außerordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf Neuausgabe von 20 Mill. M. Aktien zu unterbreiten, für die das Bezugsrecht in erster Linie den gegenwärtigen Aktionären zu einem entsprechenden Kurse angeboten werden soll.

(W. T. B.) Hamburg, 4. September. Die „Neue Hamb. Börsehalle“ meldet: Einer Depesche aus Valparaiso zufolge sollen Petroleum fahrende Felder in der Provinz Curico entdeckt worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

(W. T. B.) Köln, 4. September. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats des Förder Bergwerks- und Hüttenvereins wurde der Abschluß für 1906/07 vorgelegt. Er weist einen Bruttogewinn von 8084150 M. gegen 6407675 M. im Vorjahre auf, von denen 3023714 M. (im Vorjahre 3029859 M.) zu Abschreibungen verwendet werden sollen. Es wurde beschloffen, der

Generalversammlung der Aktionäre vorzuschlagen, nach Dotierung des gesetzlichen Reservefonds und Deckung der jagungs- und vertragsmäßigen Forderungen eine Dividende von 15% auf Prioritätsaktien und von 10% auf Stammaktien zu verteilen und den verbleibenden Rest von 353876 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Kaupia 31. August von Guayaquil abgeg. Dania, nach Westindien, 4. September 1/2 Uhr morgens von Lughaven abgeg. Helvetia 4. September 6 Uhr morgens von Rio abgeg. Belgravia, von Baltimore, 3. September 1/2 Uhr mittags auf der Elbe angel. Liberia 3. September morgens in Lientjin angel. Pennsylvania, von New York, 4. September 8 Uhr morgens Ligar passiert. Gabsburg, nach Ostasien, 4. September morgens in Port Said angel. Syria, von Mexiko und Havana, 3. September 11 Uhr abends von Havre nach Hamburg abgeg. Abessinien 1. September in New Orleans angel. Meteor 3. September 4 Uhr nachm. in Rotterdam angel. Afrika, nach dem La Plata, 3. September 12 Uhr mittags in Antwerpen angel. Graf Waldersee, nach New York, 3. September 2 Uhr 25 Min. nachm. Ligar passiert. Pojeidon 3. September 1/2 Uhr nachm. von Viba abgeg. Segovia, nach Ostasien, 3. September in Penang angel. Senegambien 3. September in Schanghai angel. Galicia 2. September in Kingston angel. La Plata, von Nordbrasilien, 3. September 3 Uhr morgens von Lissabon abgeg.

Letzte Drahtnachrichten.

Riet, 5. September. Die russischen Panzerschiffe „Selawitsch“, „Slawa“ und der Kreuzer „Bogatyr“ sind heute vormittag unter dem üblichen Salut in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Panzerschiffe werden einige Tage hier bleiben, um Proviant und Kohlen einzunehmen.

Hamburg, 5. September. Dem hiesigen kubanischen Konsul als Vertreter des Konsulats ging durch die kubanische Gesandtschaft in Berlin von seiner Regierung nachstehendes Telegramm zu: Die Provinz Matanzas ist ruhig. In Santa Clara sind viele Aufständische zur gesetzlichen Ordnung zurückgeführt. Der Aufstand in Havana ist fast erloschen. Die Regierungstruppen verfolgen lebhaft die Rebellen in Pinar del Rio.

Stettin, 5. September. Zur Beilegung des Hafenarbeiterstreiks fand gestern vor dem Gewerbegericht zwischen den Vertretern des Schutzbundes der Reedereien und der Hafenarbeiter Verhandlungen statt. Sie wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Heute nachmittag werden die Vertreter nochmals zu einer gemeinsamen Sitzung vor dem Einigungsamt zusammenzutreten.

Cöln, 5. September. Der Personen- und Güterverkehr auf der Mosel ist wegen zu niedrigen Wasserstands ganz eingestellt worden.

Frankfurt a. M., 5. September. Gestern abend fanden in der Altstadt große Ausschreitungen statt. Ein anscheinend betrunkenen Bettler wurde aus einem Geschäft in der Schnurgasse hinausgewiesen und fiel hin. Dabei verletzte er sich. Die Volkswut ergriff Partei für den Bettler, zertrümmerte die Scheiben des Geschäfts und nahm eine drohende Haltung an. Die Schaulente waren gegenüber der immer mehr anwachsenden und lärmenden Menge machtlos, weshalb schließlich nach und nach 100 Mann aufgebeten werden mußten, die mit blanker Waffe die Schnurgasse und die angrenzenden Gassen säuberte und absperrte. Ein Schwerverletzter wurde ins Bürgerhospital gebracht, mehrere Leichtverletzte wurden von der Rettungsmache behandelt. Zahlreiche Verhaftete wurden nach Feststellung der Personalien freigelassen.

Fiume, 5. September. Mehrere Hundert tschechische und kroatische Mitglieder von Gesangsvereinen, die in Agram die Ausstellung besucht hatten, durchzogen die Stadt, wobei sie Spottlieder auf Ungarn sangen. Es entspann sich eine Schlägerei zwischen der Bevölkerung und den Solosisten, bei der mehrere Personen verwundet wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Militär verhinderte weitere Ausschreitungen. Die Gesangsvereine verließen die Stadt zu Schiff.

Christiania, 5. September. König Haakon erhielt von dem Führer der „Gjøa“-Expedition telegraphische Grüße und die Mitteilung von der Ankunft in Roma. Der König antwortete sofort und drückte seine Freude über die glückliche Reise und das Ergebnis der Reise aus und sandte an alle Teilnehmer der Expedition Grüße. Der König genehmigte ferner den Wunsch, der von der Expedition kartographisch aufgenommenen Küstenlinie den Namen des Königs Haakon und der Königin Maud zu geben.

St. Petersburg, 5. September. An Stelle der bisher in der Mandchurie bestehenden Agenturen des Ministeriums des Äußeren werden russische Generalkonsulate in Charbin, Mukden, Kirin, Jijihar und Dalny und ein Vizekonsulat in Kuantseji errichtet werden.

St. Petersburg, 5. September. Ein kaiserlicher Uras überweist die Straffachen wegen staatsgefährlicher Propaganda unter Angehörigen der Armee an die Kriegsgerichte bei gleichzeitiger Erhöhung des bisherigen Strafmaßes.

St. Petersburg, 5. September. Das Komitee für die Reform des Agrarwesens hat Regeln aufgestellt für die Benutzung der Kronländereien zur Erweiterung des bäuerlichen Grundbesitzes. Diese Ländereien umfassen ein Areal von mehr als 4 Mill. Desjatinen und geben zusammen eine Einnahme im Werte von 7 Mill. Rubel.

Konstantinopel, 5. September. Alle Großmächte, an welche die Pforte wegen der Haltung Bulgariens ein Schreiben gerichtet hat, haben in bezug auf Bulgarien beruhigende Antworten gegeben. Die türkischen Handelsagenten in Bulgarien melden noch immer eine Fortdauer der antirussischen Bewegung, die sich angeblich auf Türken und Armenier ausdehnen soll.

Ehenswürdigkeiten Dresdens.

R. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-5, Sonn- und Feiertags 11-2 frei, Mittwoch, Sonnabends 9-5 Uhr 60 Pf., Montags 9-1 Uhr 1,50 M.
R. Kupferstichkabinett (Zwinger). Dienstags, Mittwoch, Donnerstags, Freitag und Sonnabends 10-3, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei. Montags geschlossen.

Salvator Lithion-Quelle

Natürliche elementare Lithion-Quelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.
Hauptniederlagen in Dresden:
H. Fleisner Wwe., Mohren-Apotheke. C. Stephan.

Einladung

II. Kongreß für Protestantischen Kirchenbau.

Einladungskarten zu 3 Mark — für Herren und Damen — sind mit Tagesordnung in der Geschäftsstelle an der Kreuzkirche 5, part. links zu haben.
Die Verhandlungen finden Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. September, jedesmal 10 bis 2 Uhr in der Andreas- (Interims-) Kirche am Stephaniensplatz statt.
Dresden, 1. September 1906.

Der Ortsauschuß.

D. Dibelius. Dr. Gurlitt.

Bu Wohltätigkeitszwecken
Donnerstag, den 6. September,
abends 6 Uhr im Vereinshaufe (Zinzendorfstraße):
Einmalige Wiederholung

Festspiel-Aufführung

Hundertjahrfeier

der städtischen höheren Töchterschule
zu Dresden-Altstadt.

Einladungskarten zu 2, 1 1/2, 1 und 1/2 M. bei F. Ried (Kaufhaus).

Ausstellungspark.

Morgen, Donnerstag.

Grosses Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des kgl. sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101, „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“.
Dir. L. Schröder, kgl. Musikdirigent.
Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1.—. Von 7 Uhr an 50 Pf.

Freitag, den 7. September 1906:

Kapelle des kgl. sächs. Schützen-Regiments Nr. 108.
Im Jägerhof: Original Oper „Dachauer“.
Im Ratskeller: D'Spezialisten.

Höhere Kochschule, verbunden mit Haushaltungs-Pensionat.

Dresden-A., Goethestraße 12 (nahe Hauptbahnhof).
Die nächsten Kurse für Kochen, Backen, Garnieren und Franchieren, Schneidern, Wäschen, Hand- und Kunstarbeiten, Plätten, Waschen usw. beginnen Ende September und Anfang Oktober. Näh. durch Prospekte und durch die Vorleserin Sophie Voigt. 6832

Sommerfrische Schellermühle

bei Rippdorf. Zur Nachtur und Erholung vorg. geeignet. Von Ärzten vielfach besucht und empfohlen.
Fernspr. Amt Rippdorf Nr. 3.
7210 Inb. J. Munier.

Alle nach Station Lassitzgras
Bilz
Licht-Luft-Bad
Eintritt: 2 Pfg. Kinder 20 Pfg.
4180

Caub. Wäsche sucht
Wäsche auf Land z. wäsch.
bleich. u. plätten.
Frau Fehr, Wilsau,
7201 Grenzweg Nr. 2.

Kaasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Schloßstraße 6, I.
Annahme von Inseraten für alle
erzählenden Blätter des In- und
Auslandes.
Söchste Kabatte.

Pianos, Harmoniums



von unvergleichlicher
Vollkommenheit
in messiger Auswahl.
Alle Preislagen!
Bequeme Teilzahlung!
Hoher
Kassen-Rabatt.
Stolzenberg,
Johann Georgenallee 13.

Lose

K. S. Landes-Lotterie
Ziehung der 4. Klasse
am 5. und 6. September
empfehle 4413
Adolph Kessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1 part.
Edhaus vom Altmarkt.

Wasserstand der Elbe und Woldau.

Hübweis Prag Pardubitz Reinit Leitmeritz Dresden
4. September — 5 fehlt — 29 — 73 — 65 — 177
5. — 6 fehlt — 32 — 88 — 74 — 182
Wasserräume der Elbe am 5. September 21 Grad C.

Dresdner Börse, 5. September 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and other bonds with their respective values and interest rates.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Kursierl. Staatspapiere.

Table listing exchange rates for various foreign currencies and international bonds.

Transport-Wktien.

Table listing shares of transportation companies such as railways and shipping lines.

Bank-Wktien.

Table listing shares of various banks including Deutsche Bank and others.

Papier- u. Holz-Wktien.

Table listing shares of paper and wood-related industries.

Wald- u. Gips-Wktien.

Table listing shares of forestry and gypsum companies.

Wangelnische-Wktien.

Table listing shares of companies from the Wangelnische region.

Wald- u. Metall-Wktien.

Table listing shares of forestry and metal companies.

Kursierl. Staatspapiere.

Table listing exchange rates for various foreign currencies and international bonds.

Transport-Wktien.

Table listing shares of transportation companies such as railways and shipping lines.

Bank-Wktien.

Table listing shares of various banks including Deutsche Bank and others.

Papier- u. Holz-Wktien.

Table listing shares of paper and wood-related industries.

Wald- u. Gips-Wktien.

Table listing shares of forestry and gypsum companies.

Wangelnische-Wktien.

Table listing shares of companies from the Wangelnische region.

Wald- u. Metall-Wktien.

Table listing shares of forestry and metal companies.

Kursierl. Staatspapiere.

Table listing exchange rates for various foreign currencies and international bonds.

Transport-Wktien.

Table listing shares of transportation companies such as railways and shipping lines.

Bank-Wktien.

Table listing shares of various banks including Deutsche Bank and others.

Papier- u. Holz-Wktien.

Table listing shares of paper and wood-related industries.

Wald- u. Gips-Wktien.

Table listing shares of forestry and gypsum companies.

Wangelnische-Wktien.

Table listing shares of companies from the Wangelnische region.

Wald- u. Metall-Wktien.

Table listing shares of forestry and metal companies.

Kursierl. Staatspapiere.

Table listing exchange rates for various foreign currencies and international bonds.

Transport-Wktien.

Table listing shares of transportation companies such as railways and shipping lines.

Bank-Wktien.

Table listing shares of various banks including Deutsche Bank and others.

Papier- u. Holz-Wktien.

Table listing shares of paper and wood-related industries.

Wald- u. Gips-Wktien.

Table listing shares of forestry and gypsum companies.

Wangelnische-Wktien.

Table listing shares of companies from the Wangelnische region.

Wald- u. Metall-Wktien.

Table listing shares of forestry and metal companies.

Kursierl. Staatspapiere.

Table listing exchange rates for various foreign currencies and international bonds.

Transport-Wktien.

Table listing shares of transportation companies such as railways and shipping lines.

Bank-Wktien.

Table listing shares of various banks including Deutsche Bank and others.

Papier- u. Holz-Wktien.

Table listing shares of paper and wood-related industries.

Wald- u. Gips-Wktien.

Table listing shares of forestry and gypsum companies.

Dresdner Bankverein advertisement with details on capital, branches, and interest rates for various services.

Large table listing various stocks and bonds, including shares of banks, industrial companies, and government securities.



Wir führen Wissen.